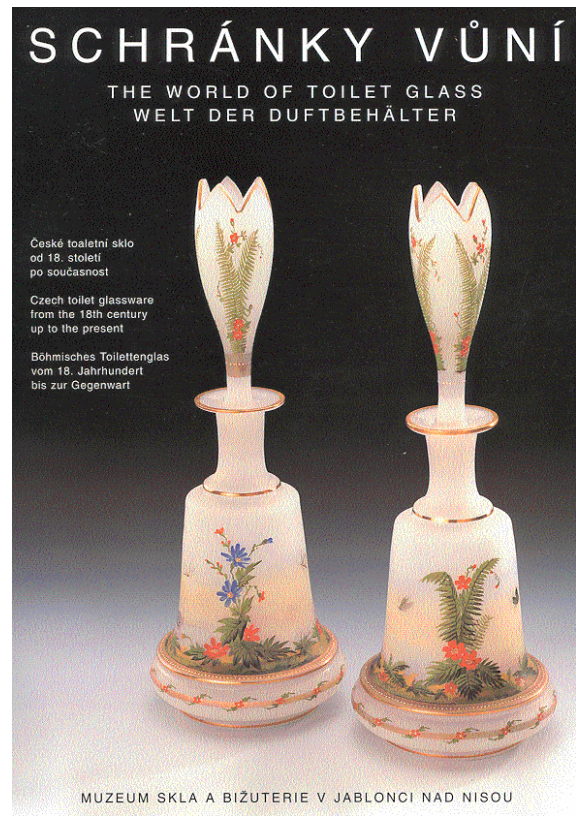


Welt der Duftbehälter

[Schránky Vůní, České toaletní sklo od 18. století po současnost]

Auszug aus Jitka Lněničková, Petr Nový, Mieczyslaw Buczynski, Michal Gelnar, Eva Ranšová u. Ladislav Zák, *Schránky Vůní, Welt der Duftbehälter, České toaletní sklo od 18. století po současnost [Böhmisches Toiletten-Glas vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart], Ausstellungs-Katalog Muzea skla a bižuterie [Museum für Glas und Bijouterie], Jablonec nad Nisou 1999. Abdruck mit freundlicher Zustimmung von Frau Dir. Jaroslava Slabá, Muzea skla a bižuterie. Herzlichen Dank!*

Abb. 06-2000/044
Ausstellungs-Katalog *Schránky Vůní* [Welt der Duftbehälter]
Muzeum skla a bižuterie v Jablonci nad Nisou 1999
ISBN 80-901809-0-6



Einleitung

Die Ausstellung „Welt der Duftbehälter“ bietet zum ersten mal die Gelegenheit zur Präsentation des böhmischen Toiletten-Glases als eine der vielen Formen der böhmischen Glasmacher-Kunst. Zum ersten Mal stellt sie böhmisches Toiletten-Glas, verbunden mit Schminken und Parfüms, allein und in repräsentativer Kollektion vor. In das Projekt wurde kein Glas einbezogen, das im weiteren Sinn mit der Hygiene des Menschen - wie Wasch-Garnituren u. ä. - zusammen hängt.

Ziel der Autoren war es, die Produktion der böhmischen Glashütten und Raffinerie-Betriebe in ihrer Vielgestaltigkeit, Veränderlichkeit und in Beziehung zur Verwendung des Duftes vorzustellen. Im Rahmen der böhmischen Glasmacher-Kunst wurde besondere Bedeutung auf den Vergleich der Entwicklung der Produktion der Flakonerie und verwandter Erzeugnisse in den einzelnen Glas-Gebieten sowohl mit Rücksicht auf die örtlichen Spezifika als auch auf die Merkmale gelegt, die dem

böhmischen Toiletten-Glas gemeinsam sind. Aufmerksamkeit wurde der gestalterischen Entwicklung, der Technologie der Produktion und den Veränderungen des gesellschaftlichen Auftrags gewidmet. Großer Stellenwert wurde den Möglichkeiten der Identifizierung der Flakonerie und des Toiletten-Glases der einzelnen Glas-Firmen bzw. ihrer Designer eingeräumt.

Die Forschung war fast ausschließlich auf das dekorative Toiletten-Glas orientiert. Dieses Glas wurde in den Glashütten und Raffinerie-Betrieben als Endprodukt für den individuellen Kunden angefertigt und ohne Inhalt verkauft. Bei diesem Typ überwogen über die Gebrauchs-Funktion (Aufbewahrung von Duftwässern) die vom Glas getragenen dekorativen und repräsentativen Funktionen. Das dekorative Toiletten-Glas war ein bedeutender Bestandteil des Produktions-Programms der Glashütten in Böhmen vom letzten Viertel des 18. Jhdts. bis zur Mitte des 20. Jhdts. Gegenwärtig begegnen wir diesem Produktions-Typ nur selten, denn in der Welt der heutigen Düfte dominieren schon eindeutig kultivierte kommerzielle Verpackungen. Das dekorative Toiletten-Glas ist heute eher eine Angelegenheit für Sammler. Nur am Rande umfasste die Forschung Toiletten-Glas für die kommerzielle Verpackung, das auf Bestellung für einen konkreten Hersteller von Parfüms bzw. Kosmetik und für ein bestimmtes Präparat erzeugt wurde. Diese Art der Flakonerie erschien im 18. Jhd. und entwickelte sich mit dem 1. Jahrzehnt des 20. Jhdts. zu einer breiten Verbrauchs-Produktion. Gleichfalls universelles Verpackungs-Glas, das gewöhnlich auch für die Aufbewahrung von Parfüms und Kosmetika verwendet wurde, ist nur am Rande erwähnt. Seit Mitte des 20. Jhdts. wird universelles Verpackungs-Glas in großem Maße durch Plaste ersetzt.

Sammlungen, Literatur und Quellen

In der Tschechischen Republik gehört das Toiletten-Glas in den Museums-Sammlungen gewöhnlich zu einem weniger vertretenen Typ. Auch größere Sammlungen umfassen zumeist nur einige Dutzend Flakons. Eine umfangreiche Kollektion von Flakons vor allem aus der 1. Hälfte des 19. Jhdts. befindet sich in Uměleckoprůmyslové muzeum in Prag, kleinere Kollektionen in den Beständen in Národní muzeum in Prag, Muzeum hlavního města Prahy in Prag, Muzeum Šumavy in Sušice und Kašperské Hory, Severočeské muzeum in Liberec, Sklářské muzeum in Nový Bor, Sklářské muzeum in Kamenický Šenov, Sklářské muzeum in Harrachov, Jihočeské muzeum in České Budějovice u.a. In der Regel befinden sich in den größeren musealen Glas-Sammlungen nur einige Stücke des Toiletten-Glases - Muzeum Správy národního parku Šumava in Vimperk,

Vlastivědné muzeum in Havlíčkův Brod usw. Außer- gewöhnlich ist in dieser Hinsicht nur die Sammlung in Muzeum skla a bižuterie in Jablonec nad Nisou, wo Flakons aus der Produktion der örtlichen Firmen zu Hunderten gezählt werden können.

Das böhmische dekorative Toiletten-Glas ist häufig Gegenstand des Interesses von Sammlern vor allem in den deutsch-sprachigen Ländern und in Nordamerika. In der Tschechischen Republik sind private Sammler der dekorativen Flakonerie eine Seltenheit und die hiesigen aktiven Sammler orientieren sich eher auf ausländische (französische) kommerzielle Verpackungen von Parfüms.

Museums- und Privat-Sammlungen boten ausreichendes Vergleichs-Material für die Erfassung der Ent-

wicklungs-Trends des böhmischen Toiletten-Glases. Beim Studium der Produktion der einzelnen Regionen und der Glas-Firmen stützten sich die Autoren am häufigsten auf Muster-Kollektionen, Zeichnungs-Bücher, Angebots-Kataloge, Preis-Listen, Schnitte, Bestell-Bücher u.a. Diese Quellen hatten erstrangige Bedeutung auch für die Dokumentation und Identifizierung der erhaltenen Gegenstände. Als Studien- und Vergleichs-Material wurden gleichfalls zeitgenössische Zeitschriften und Fach-Publizistik, Ausstellungs-Kataloge, statistische Firmen-Berichte, Adress-Bücher, Werbungen und ähnliche gedruckte Quellen genutzt. Bei der Dokumentation vor allem älterer Produktion stützten sich die Autoren gleichfalls auf archäologische Funde.

Abb. 06-2000/045

Flakon m. Stöpsel

aus Fischer 120-2000 (von links nach rechts, oben nach unten)

Nr. 596, Böhmen, um 1850; Nr. 595, Schachtenbach, um 1860; Nr. 592, Schachtenbach, um 1850

Nr. 607, Böhmen, um 1860; Nr. 601, Böhmen, um 1850

Nr. 590, Böhmen, um 1850; Nr. 593, Schachtenbach, um 1860; Nr. 594, Schachtenbach, um 1860

Nr. 599, Böhmen, 1850-1900; Nr. 598, Böhmen, 1850-1900; Nr. 591, Böhmen, um 1850; Nr. 597, Fritz Heckert, Petersdorf, Ende 19. Jhdt.; Nr. 600, Böhmen, 1850-1900

[SG: in diesem Auktions-Katalog werden viele weitere Flakons aus Böhmen abgebildet]



Arten des Toiletten-Glases

[...]

Wohlgerüche begleiten den Menschen seit uralten Zeiten

[...]

Die Geschichte des Parfüms im heutigen Sinn des Wortes ist jedoch viel jünger. Die aus Ölen und Blütenblät-

tern bestehende klassische Substanz, die mit Hilfe der Destillation entsteht, war bis in die islamische Welt des 10. Jhdts. bekannt. Zu den beliebten arabischen Duft-Substanzen gehörten Parfüms aus Myrrhe, Jasmin, Zimt und vor allem der Rose in Form von Ölen oder alkoholischen Wässern. Mit diesen Düften wurde das christliche Westeuropa vor allem zur Zeit der Kreuzzüge bekannt. Ihre Teilnehmer brachten aus dem Vorderen Orient zusammen mit Seide und Juwelen auch Rosen-Wasser in größeren bauchigen Flaschen mit langen engen Hälsen mit. Rosen-Wasser wurde schon Ende des 11. Jhdts. zum Trinken, Ausspülen des Mundes und zum Waschen verwendet.

Im Verlauf des 12. Jhdts. experimentierte man in Europa (offensichtlich vor allem in Klöstern) mit der Destillation und Herstellung von Duft-Mischungen. Aus dieser Zeit stammt auch die erste europäische alkoholische Duft-Mischung - das in Südfrankreich erzeugte Lavendel-Wasser. Das erste bekannte europäische Parfüm in der heutigen Auffassung war das von der Insel Zypern stammende Cyprus. Es setzte sich vor allem aus Ambra, Moschus, Santal-Öl und Rose zusammen und konnte durchaus am Prager Hof Karls IV. verwendet werden. Eine in Europa sehr verbreitete Duft-Essenz war z.B. auch das Ungarische Wasser, das vor dem Jahr 1370 entstanden ist. Im 15. Jhd. waren Parfüms im Bürger-Milieu schon keine Seltenheit mehr.

Neben alkoholischen Duft-Mischungen wurden bis ins 18. Jhd. in reichem Maße feste Duft-Mischungen verwendet, die Essenzen tierischen sowie pflanzlichen Ursprungs, vor allem Moschus, Zibet und Ambra enthielten. Die Mischung wurde zu Kugeln geknetet und dann in einen reich verzierten Behälter aus Gold, Silber und Edelsteinen, sog. „Pomander“ oder „Bisamapfel“ gelegt. In archäologischen Funden aus Deutschland sind sie jedoch schon im 6. Jhd. belegt. Der Gegenstand symbolisierte nicht nur den Reichtum des Trägers, sondern es wurden ihm auch Heil- und Schutzkraft zugeschrieben und er gehörte zu den gefragten Luxus-Geschenken. Es wurden auch Textil-Säckchen mit getrockneten Pflanzen verwendet und ebenfalls nachgewiesen sind verschiedene ätherische Pflanzen-Öle (Rosen-Öl und -Wasser, Blumen-Essige u.a.), mit denen verschiedene Bestandteile der Kleidung benetzt, Räume besprüht oder der Körper gewaschen wurden.

Einen neuen Impuls für das Schaffen neuer Duft-Kompositionen brachten die Seefahrer, vor allem aus Indien. Vorbild des Geschmacks in der Parfümerie war bis zum 16. Jh. Italien. Von dieser Position wurde Italien jedoch nach und nach durch Frankreich verdrängt, wo durch die Erzeugung von Parfüms vor allem die südfranzösische Stadt Grasse berühmt wurde. Stark aromatische Parfüms der Renaissance wurden nicht nur zur Erfrischung des Körpers, sondern auch zum Schutz gegen die Pest oder als wirksames Gift verwendet.

Während des 17. und 18. Jhdts. stieg fortwährend die Nachfrage nach Wohlgerüchen und die europäische Aristokratie verfiel nach dem Muster der Höfe der französischen Könige Louis XIV. und Louis XV. völlig der Vorliebe für Parfüms und Kosmetik. Die Düfte unterlagen rasch den Mode-Torheiten und ihren ständigen Ver-

änderungen. Die galante Rokoko-Gesellschaft forderte bereits spezielle Duft-Kompositionen für bestimmte Situationen. In Paris eröffneten die ersten Geschäfte z.B. die Parfümeure Michel Adam, Louis-Touissant Piver oder Jean-François Houbigant. Französische Düfte wurden auch vom böhmischen und mährischen Adel verwendet. In Wien ist bereits im Jahr 1750 die Parfümerie Heinisch belegt.

Die bürgerliche Gesellschaft Mitteleuropas verblieb in jener Zeit am häufigsten bei Toiletten-Wässern aus ätherischen Blumen-Ölen. Populär war seit dem Ende des 18. Jhdts. das konzentrierte Toiletten-Wasser auf der Basis von ätherischen Zitrus-Ölen, das später nach dem Ort seiner Entstehung Kölnisch Wasser genannt wurde. Diese leichte Duft-Mischung wurde bereits im 1. Viertel des 18. Jhdts. als Arzneimittel für die innere Anwendung verkauft. Erster Hersteller war die Firma Johann Maria Farina und später auch Wilhelm Mühlens unter der Marke 4711.

Für fast das ganze 19. Jhd. waren leichte Blumen- und Zitrus-Düfte charakteristisch. Diese frischen Parfüms waren bereits am Hofe Napoleons I. (z.B. der berühmte Zimmerduft Eau de Lubin) beliebt. Der Romantismus und Sentimentalismus der 1. Hälfte des 19. Jhdts. vertieften die Beliebtheit der Blumen-Parfüms. Den Ton gab ständig Paris an, wo im Jahr 1828 die Firma Guerlain gegründet wurde, die in das Komponieren von Blumen-Düften neue Impulse brachte. Ihre Zweigstelle in Paris hatte auch die im selben Jahr gegründete Prager Parfümerie Adolf Brichta.

Adolf Brichta war der beste Parfümeur in den Böhmi-schen Ländern in der 1. Hälfte des 19. Jhdts. und entwickelte eine Reihe eigener Kompositionen, zumeist noch Blumen-Kompositionen (Esprit de Portugal, Eau de belles Dames, Parfume de Hebe, Parfume de Salon, Parfume de Berlin usw.). Während Brichta Hersteller exklusiver Düfte war, orientierte sich die Prager Fabrik A. D. Corda (Eau de Parfum Universell usw.) auf Verbrauchs-Parfümerie. Parfüm-Kompositionen erzeugte seit 1829 auch die Firma Schimmel & Co. in Podmokly und seit 1847 die Firma F. Prochaska in Prag u.a.

In der 2. Hälfte des 19. Jhdts. wirkte in den Böhmi-schen Ländern eine Reihe von Parfümerien (J. F. Schwarzlose Söhne - Prag, J. Pilnáček - Hradec Králové, Bergmann & Co. - Děčín). Den Vorrang behielt die Firma A. Brichta, die seit dem Jahr 1874 den Titel k. u. k. Hoflieferanten für Parfüms hatte. Größter Hersteller ätherischer Öle und Essenzen war seit 1883 die Fabrik Bratři Janouškové in Prag-Karlin. Bereits in jener Zeit wurden in Böhmen auch Gelegenheits-Parfüms erzeugt, wozu beispielweise das Parfüm Bouquet de l'Exposition der Firma F. Prochaska aus dem Jahr 1891 anlässlich der Prager Jubiläumsausstellung gehörte.

Noch in der 2. Hälfte des 19. Jhdts. war für die Düfte typisch, dass sie nicht in jene für Damen und Herren geteilt wurden. Erst in diesem Zeitraum wurden auf dem Markt ausschließlich für Männer oder Frauen bestimmte Kompositionen eingeführt. Sie wurden vor allem von amerikanischen Firmen und später z.B. auch von der französischen Firma Guerlain erzeugt. Neue Möglich-

keiten bei der Gestaltung von Parfüm-Kompositionen brachte die Entdeckung synthetischer Duft-Essenzen im letzten Viertel des 19. Jhdts. Von den 90-er Jahren des 19. Jhdts. bis zum ersten Weltkrieg waren in Europa exotische Düfte (französische Düfte Jicky, Nuit de Chine u. a.) am modernsten.

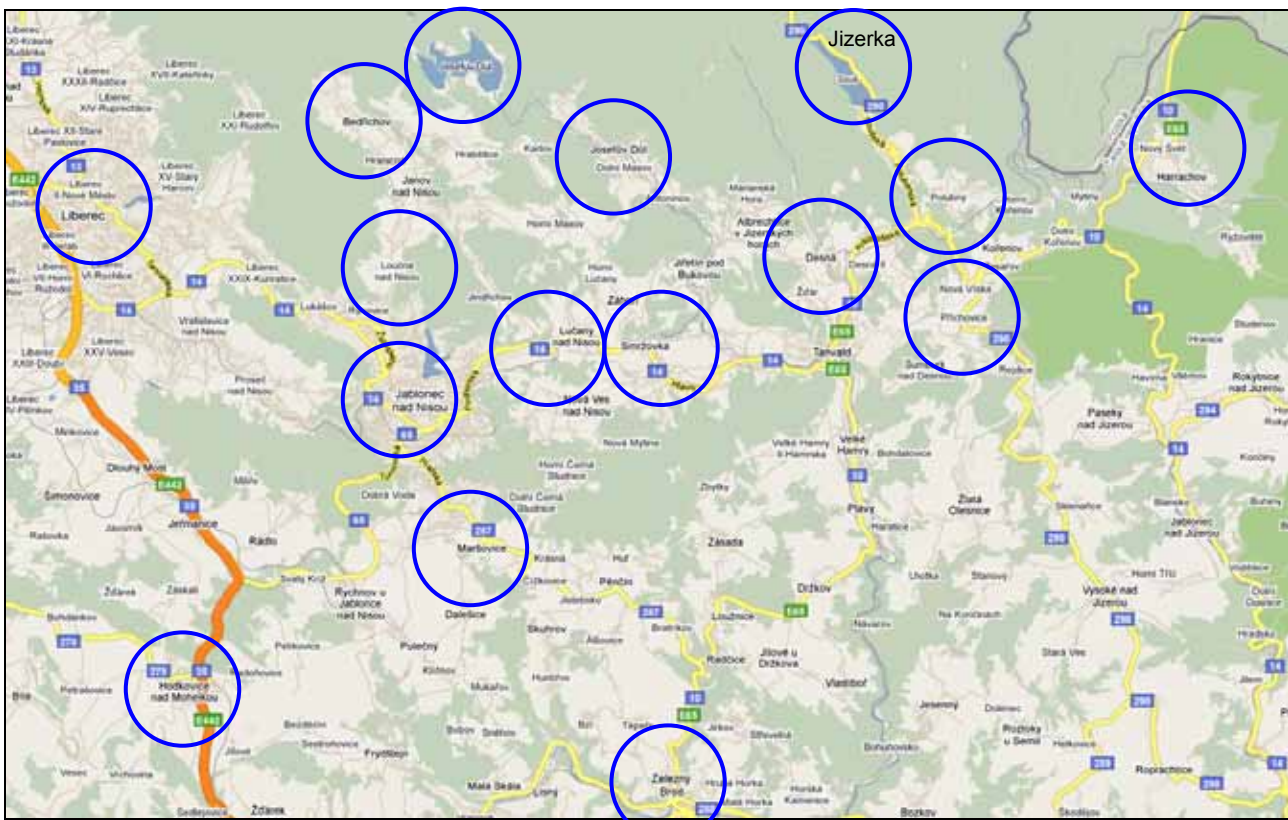
Nach dem Jahr 1900 begann man das Parfüm in viel größerem Maße als zuvor in gegenseitiger Beziehung von Duft und Kleidung zu verstehen. Zentrum der Weltmode blieb weiterhin Paris, wo beispielweise Paul Poiret, Ernest Daltroff oder François Coty ihre Essenzen komponierten. Eine konsequente Verbindung von Kleidung und Parfüm verwirklichte im Jahr 1921 gleichfalls Gabrielle „Coco“ Chanel. Ihr Parfüm Chanel No. 5 komponierte Ernest Beuax direkt für die neue Kleider-Kollektion. Die Parfüms der 1920-er Jahre beeinflussten die Renaissance der Beliebtheit leichter Blumen-Düfte. Während der Weltwirtschaftskrise in der 1. Hälfte der 1930-er Jahre setzte sich Elsa Schiaparelli durch und die Nachkriegs-Mode beherrschten Düfte aus der Produkti-

on von Marcel Rochas. Nach dem 2. Weltkrieg kamen weitere Mode-Schöpfer zu Wort, die auch in der Verbindung mit Parfüms berühmt wurden: Yves Saint-Laurent, Christian Dior, Nina Ricci, Hubert de Givenchi oder Karl Lagerfeld.

Die Zeit zwischen den Weltkriegen brachte auch in der Tschechoslowakei die Entwicklung von Marken-Kosmetik. Die Firma Bratři Janouškové entwickelte die Toiletten-Reihe Cleo, die Firma Prochaska erfolgreich die Reihe Diosma und Ariane und die Prager Firma J. Demartini Kölnisch Wasser Chypre für Frauen und Männer. Ähnliche Reihen hatten auch die neu gegründeten Firmen Evona, Elida, Morana und Jolly.

Zwischen den Jahren 1945 und 1948 wurden die tschechoslowakischen Parfümerien nationalisiert und enteignet. Die Erzeugung der Parfüms war im Hinblick auf die neuen gesellschaftlichen Bedingungen erheblich eingeschränkt.

Abb. 2000-5/046
Karte Liberec [Reichenberg], Jablonec nad Nisou [Gablonz], Polubný [Polaun], Desná [Dessendorf], Harrachov [Harrachsdorf]
Ausschnitt aus GOOGLE MAPS



Region von Jizerské hory und Krkonoše

Die Region von Jizerské hory [Isergebirge] bildet die natürliche Grenze zwischen der Tschechischen Republik und Polen. Die älteste Glashütte dieses Gebietes ist in der 2. Hälfte des 14. Jhdts. belegt. Das Glasmacher-Handwerk beginnt sich jedoch erst seit dem 16. Jhd. im Zusammenhang mit der deutschen Kolonisation zu entwickeln. Seit der 2. Hälfte des 18. Jhdts. ist seine Entwicklung mit der Familie Riedel verbunden. Im Verlauf des 19. Jhdts. wurde Jablonec nad Nisou [Gablonz an

der Neisse] zum Zentrum des Welthandels mit Glas-Ware, vor allem mit Bijouterie und Kristallerie. Seit dem 19. Jhd. entwickelte sich das Glasmacher-Handwerk auch in dem benachbarten, vorwiegend tschechischen Gebiet von Železný Brod [Eisenbrod].

Zur Zeit des Barock wurden in den hiesigen Glashütten nachweisbar Glas-Flakons und Apotheker-Fläschchen erzeugt. Belegt sind sie z.B. aus dem 1. Viertel des 18. Jhdts. in den Orten Syřišť'ov-Hut' und Rejdice. In der 2. Hälfte des 18. Jhdts. wurden Rokoko-Flakons und

Riech-Fläschchen aus farblosem oder farbigem Glas in den Riedel'schen Glashütten (Karlova hut', Nová Louka, Kristiánov [Karlshütte, Neuwiese, Christiansthal]) erzeugt. Die Flakonerie war geschliffen, graviert, vergoldet und bemalt sowie mit Bijouterie-Steinen besetzt.

Ähnliche Trends wie in der Region von Jizerské hory kann man seit dem 16. Jhd. auch in der Region von Krkonoše [Riesengebirge] verfolgen. Zum Beispiel in den 80-er Jahren des 18. Jhdts. sind emaille-bemalte und facettierte Rokoko-Flakons aus „Milchglas“, gravierte und mit Gold bemalte aus farblosem Glas in dem ältesten erhaltenen Musterbuch der Glashütte der Grafen Harrach in Nový Svět [Neuwelt] belegt.

Im 3. Viertel des 18. Jhdts. wurde die Flakonerie im Rahmen der sog. Gablonzer Kristallerie (auch Menagen usw.) in Dutzenden Schleifereien im Tal des Flüsschens Kamenice (Josefův Důl [Josefsthal, Kamnitzhütte], Antonínov, Dolní Maxov [Unter-Maxdorf], Albrechtice [Albrechtisdorf], Jiřetín [Georgenthal], Tanvald [Tannwald]) veredelt. Die Produktion erweiterte sich später auch in dem Gebiet der heutigen Stadt Desná (Polubný, Potocná, Přichovice [Dessendorf, Polaun, Prichowitz]).

Dem Einsatz des Steinelschliffs im Empire nach dem Jahr 1800 passten sich die Hersteller dieses Gebietes schnell an. Kombinationen des Steinelschliffs, des Karosteinell-Dekors und der Keilschnitte waren das ganze 1. Viertel des 19. Jhdts. für die hiesige Produktion charakteristisch. Im 2. Viertel des 19. Jhdts. brachte der Biedermeier-Stil auch hier in die geschliffenen Dekors neue Elemente - erhabene Walzen, ausgeschliffene Oliven, Kugeln, Linsen usw.

In der Produktion des Toiletten-Glases der Region von Jizerské hory und der Hütte in Nový Svět spiegelte sich gleichfalls die Farbigkeit des Biedermeier wider. In Nový Svět wurde nach der Nachahmung des noch dem Empire zugeordneten Hyaliths und der Belebung der Herstellung des Goldrubins Lithyaline nachgeahmt und eigene farbige Glasmassen entwickelt. Bald begann man in der Glashütte Nový Svět eingeglaste Keramik-Pasten herzustellen und mit dem Beginn der 1830-er Jahre orientierte sich die Glashütte auf mit venezianischen Faden-Dekors verzierte Gläser. Neue Techniken wurden ebenso im Toiletten-Glas angewandt. Auch die Familie Riedel entwickelte seit dem 2. Viertel des 19. Jhdts. farbige Gläser vor allem für die Erzeugung von Bijouterie-Artikeln. Offensichtlich am bedeutendsten unter den Riedel'schen Glasmassen waren die Urangläser „Annagelb“ und „Annagrün“, woraus ebenfalls große Mengen an Toiletten-Glas erzeugt wurden.

An den bewährten Mustern des Empire und Biedermeier, in die Mode-Trends nur wenig eindringen, hielten die meisten Hersteller auch die ganze 2. Hälfte des 19. Jhdts. fest. Eine wesentliche Veränderung waren neue technologische Prozesse bei der Erzeugung der Halbfabrikate für die Schleifereien, die spätestens seit den 70-er Jahren des 19. Jhdts. vorwiegend in Metall-Formen mit geprägtem Muster gepresst und in den Schleifereien nachgeschliffen wurden (Halbschliff). Dies bedeutete eine wesentliche Verbilligung der Produktion und einen Anstieg der Erzeugung der Gablonzer Kristallerie. Vor-

gepresstes Toiletten-Glas für die Schleifer erzeugten vor allem die Glashütten der Familie Riedel (J. Riedel - Dolní Polubný, C. Riedel - Josefův Důl). Seit der 2. Hälfte des 19. Jhdts. war für die hiesige Flakonerie der Einsatz in feine Bijouterie-Montierung typisch.

Mehr als die Raffinerie-Betriebe akzeptierten hier die historisierenden Strömungen der 2. Hälfte des 19. Jhdts. im Toiletten-Glas die Glashütten Harrach und J. Riedel. Die Hütte Nový Svět reagierte auf die sich wandelnden Mode-Trends sehr flexibel und so finden wir in ihrer Produktion Neu-Renaissance-, Neu-Rokoko-, Neu-Barock sowie „orientalisierende“ Flakonerie. Gemeinsames Merkmal für beide Firmen in der Jugendstil-Epoche ist, dass sie in der Flakonerie bis auf Ausnahmen den neuen Stil nicht annehmen und bis zum 1. Weltkrieg ihren überwiegenden Produktions-Typ der walzen-förmige Flakon oder Zerstäuber aus klarem Glas bildet, manchmal überfangen oder gebeizt, eckengeschliffen und weiter gold- und emaille-bemalt sowie evtl. graviert.

Die Exporteure der Gablonzer Kristallerie wurden Anfangs des 20. Jhdts. von einer großen Absatz-Krise betroffen, deren Ursache der Anstieg der ausländischen Konkurrenz, hohe Produktions-Kosten u.a. waren. Die Absatz-Schwierigkeiten bewogen die Flakon-Hersteller im Gebiet von Jablonec n. N., ihre kommerziell erfolgreichsten Muster zu schützen. Deshalb entstand vor dem Jahr 1905 in Antonínov die „Musterschutz - Vereinigung der Erzeuger von Flacons und anderen geschliffenen Glaswaren im politischen Bezirk Gablonz a. N.“ und die „Genossenschaft der Kristallglas-Raffineure und Lieferanten“ in Desná. Die Situation änderte sich nach 1905, als geschliffenes farbloses Glas eine Renaissance seiner Beliebtheit erlebte. Die allgemeine Rückkehr zu Empire- und Biedermeier-Mustern führte zu einem abermaligen Produktions-Anstieg des vorgepressten Toiletten-Glases.

Nach dem Jahr 1918 führten die Exporteure in Jablonec n. N. traditionell Toiletten-Glas vor allem nach Deutschland, Großbritannien, Frankreich, in die USA und nach Kanada aus. In jener Zeit war die Palette der verwendeten Glasmassen und Veredelungs-Techniken auf diesem Gebiet am reichsten. Seit den 1920-er Jahren wurden hier neben farblosem geschliffenem Glas (P. Harcuba - Nový Svět, Gebr. Feix - Albrechtice) auch durchstochene Farbbeizen im Art-Deco-Stil erzeugt, übernommen aus dem Gebiet von Nový Bor [Haida] (Spezialwerkstätte von O. Zeman für Beizen in Smržovka bei Jablonec [Morchenstern]), bunt bemalte Flakonerie in kontrastierenden Tönen der Tango-Farben (J. Riedel), geätztes Glas im Stil des Zweiten Jugendstils (J. Riedel, Harrach) sowie Pressglas mit künstlerischen Ambitionen (H. Hoffmann - Jablonec n. N.). Nur wenig wurde die Malerei (J. Hollmann - Jiřetín), Sandblasen (B. Posselt - Tanvald) oder Gravur (Gebr. Feix) genutzt. Kultivierte Produktion des Toiletten-Glases im Art-Deco-Stil ist in Nový Svět belegt. Ausgenommen Kristallglas und transparente Farbglasmassen wurden seit der 2. Hälfte der 1930-er Jahre für Pressglas gleichfalls opake Glasmassen, Jade, Malachit, Lapis oder Koralin verwendet.

Überwältigend war die breite Muster-Skala der Flakons und Stöpsel der Flakonerie von Jizerské hory. Ein Typ wurde manchmal für einige verschiedene Arten von Flakons verwendet. Es existieren Firmen, die sich auf die Herstellung von Stöpseln spezialisierten (z.B. A. Czerny - Desná). Die Raffinerien exportierten das fertige Erzeugnis selbst (z.B. F. J. Vater & Co. - Josefův Důl) oder verkauften es einem der Exporteure weiter. Ihre Muster hatten selbstverständlich auch beide Riedel'schen Firmen.

An der gestalterischen Kultivierung des Toiletten-Glases in der Region von Jizerské hory beteiligten sich in bedeutendem Maße sowohl die im Jahr 1880 gegründete Fachschule in Jablonec n. N. als auch die seit 1920 wirkende Glasfachschule in Železný Brod. Im Gebiet von Železný Brod entwickelte sich unter dem Einfluss der Glasfachschule und der gezielten staatlichen Unterstützung eine Reihe von Raffinerien, die eher auf die Produktion mit höheren gestalterischen Ambitionen ausgerichtet waren. Einige dieser Firmen erzeugten in beschränktem Maße auch Toiletten-Glas (z.B. R. Hloušek - Brodce u Železného Brodu).

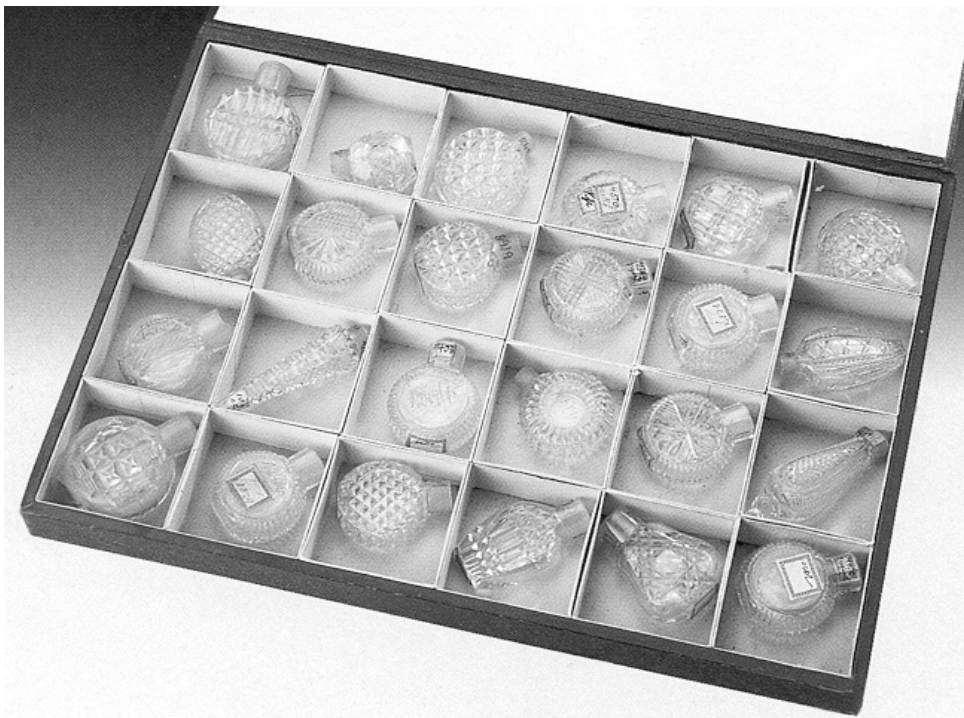
Die auf den Export orientierte Produktion war zur Zeit der Wirtschaftskrise Anfangs der 1930-er Jahre lahmgelegt (die Schwierigkeiten nutzte die japanische und amerikanische Konkurrenz, die eigene vorgepresste Flakonerie nach Mustern aus der Region Jizerské hory zu erzeugen begann). Die Reaktion auf den beschränkten Absatz der traditionellen Erzeugnisse war die Wende zur Produktion des Toiletten-Glases in geometrischen Formen, verziert mit Eckenschliff, der auch dem antrendenden Funktionalismus im allgemeinen Geschmack entsprach.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde die Mehrheit der Glashütten und Raffinerie-Betriebe im Gebiet enteignet und nationalisiert. Die deutsche Bevölkerung, die bislang im Gebiet von Jablonec n. N. die Mehrheit bildete, wurde zum Großteil ausgesiedelt. Die Betriebe der Firma J. Riedel wurden nach dem Jahr 1945 nationalisiert und bildeten später die Basis der Jablonecké sklárny n. p. (Nationalunternehmung) Desná, in die auch die ehemalige Firma C. Riedel und die meisten Raffinerie-Betriebe dieser Region eingegliedert wurden. Die meisten Hersteller im Gebiet von Železný Brod wurden im Železnobrodské sklo n. p. konzentriert. Diese Unternehmen nutzten in der beschränkten Produktion des gepressten Toiletten-Glases auch den Formenreichtum der Vorkriegszeit. Eigene Muster des gepressten und geblasenen Toiletten-Glases vom Ende der 1950-er Jahre hatte Jablonecké sklárny n. p. (Design Václav Plátek, später Václav Hanuš). Die Glashütte in Nový Svět wurde nach 1945 ein Teil Železnobrodské sklo n. p. und später Crystalex n. p. in Nový Bor. In den 1950-er Jahren wurden hier neue Typen des Toiletten-Glases - z.B. der Dekor Hartil, die nachtblaue Glasmasse u.a. erzeugt (Design Milan Metelák).

Nach dem Jahr 1989 wurden aus den Glashütten der Jablonecké sklárny n. p. unter anderen die Firmen Ornela a. s. Desná, Vitrum s. r. o. - Janov nad Nisou [Johannesberg] und Jizerské sklo a. s., Lučany [Wiesenthal], ausgegliedert, die sich bis heute mit der Herstellung des Toiletten-Glases befassen. Die Glashütte in Nový Svět wurde von der Firma Novosad a synové privatisiert und widmet sich nicht der Produktion von Flakonerie.

Abb. 06-2000/047

Musterschachtel aus der Region Jablonec nad Nisou [Gablonz an der Neisse], 1920-1930, aus Lněničková 1999, S. 96



Region von Nový Bor und Kamenický Šenov

Im Gebirgsvorland von Lužické hory [Lausitzer Gebirge] in Nordböhmen ist die Glas-Produktion schon seit Mitte des 13. Jhdts. belegt und diese Tradition ist auch in den folgenden Jahrhunderten nicht untergegangen. Seit Anfang des 17. Jhdts. formierte sich hier eine eigenständige Organisations-Struktur - die Raffinerien trennten sich von der Hütten-Produktion und es entstanden auch spezialisierte Handels-Gesellschaften (Glas-kompanien). Zum Zentrum von Handel und Raffination wurden bis Mitte des 18. Jhdts. vor allem die Städte Nový Bor [Haida] und Kamenický Šenov [Steinschönau] mit überwiegend deutscher Bevölkerung. In dieser Zeit zeigte sich schon deutlich der Mangel an Holz und die Hütten-Urproduktion ging fast zugrunde. Dank der hohen Konzentration der hochwertigen Raffineure und Händler war es aber immer noch günstig, in hiesige Werkstätten die Halbfabrikate auch aus entfernten tschechischen, mährischen und schlesischen Glashütten einzuführen.

Die Produktion von Toiletten-Glas ist in dieser Gegend auch in der 1. Hälfte des 18. Jhdts. belegt, z.B. durch archäologische Funde aus der Barock-Glashütte Rollhütte, wo neben den einfachen Fläschchen auch ein Teil eines farblosen Flakons mit Gravierung gefunden wurde. Die Flakons und Fläschchen wurden im 18. Jhd. auch ein Handels-Gegenstand. Z.B. wurden auf die Pyrenäische Halbinsel neben anderem Hohlglas nach der Mitte des 18. Jhdts. auch Fläschchen für Apotheken (rundliche oder kantige), Taschen-Fläschchen, Fläschchen mit Glasschliff oder mit Schrauben-Stöpseln aus Zinn und mit Kugel- oder Spitzen-Stöpseln exportiert, farblose, blaue und „Milch“- Fläschchen in Form von kleinen Pistolen, Birnen, Geigen, Herzen, Fischen oder Tauben mit Schliff und Montagen, die Dosen-Garnituren in Kasten in Form von Büchern, Creme-Dosen usw.

Während der 1. Hälfte des 19. Jhdts. gliederten sich einzelne Werkstätten immer mehr in die Auftrags-Produktion für große Handels- und Raffinerie-Firmen ein. Die Zusammenarbeit einer Firma mit bis zu 150 Glashandwerkern war keine Ausnahme. Diese Situation verband die hiesigen Schleifer, Graveure, Vergolder, Maler usw. durch ein kompliziertes Gewebe von gegenseitigen Beziehungen und Einflüssen. Einzelne Werkstätten oder Familien hatten eigene spezielle Rezepturen und Produktions-Verfahren und große Firmen hatten eigene Muster, die sie an verschiedene Firmen vergaben. Die hiesigen Hersteller reagierten auf Anforderungen der Kunden und die Produktion war sehr bunt. Kommerziell erfolgreiche Typen wurden schnell nachgeahmt und vollendet. Hunderte von anonymen Haushandwerkern bildeten einen eigenständigen Charakter der Produktion einer Region mit verschiedenen lokalen Varianten.

Aus dem 2. Viertel des 19. Jhdts. sind die Namen von einigen hiesigen Flakonerie-Produzenten und ihrer Produktion bekannt. Der Flakonerie widmete sich im größeren Umfang z.B. die Firma I. Palme & Co. aus Prácheň [Parchen]. Die Beschreibungen und Abbildungen der Produktion aus den Jahren 1828-1842 stellen vor allem farblose, reichlich geschliffene Flakons dar,

manchmal mit Gold bemalt, manchmal in vergoldeten, versilberten oder bronzenen Montagen oder mit Bast umflochten. Die Flakons hatten außer anderen Formen die Gestalt von Türmen, Vögeln, Fischen usw. Auch die Firma F. Egermann aus Polevsko und Nový Bor gehörte zu den bedeutenden Produzenten des Toiletten-Glases. Auch in Egermanns Flakonerie dominierte farbloses, reichlich geschliffenes Glas, mit Gold verziert und mit vergoldeten, versilberten oder Montagen aus Bronze in Form von kleinen Eiern, Sternen, Pyramiden usw. und vor allem in den 1830-er Jahren modische Lithyalin-Flakonerie. Das breite Angebot der damaligen Handels-Gesellschaft dokumentiert auch die Musterkarte der Firma J. F. Römisch aus Kamenický Šenov aus dem Jahre 1832. Sorgfältig dargestellte Flakons überraschen mit Mannigfaltigkeit von Formen und Farben im Biedermeier-Stil. Mit reichlich geschliffenen Gehäusen der Flakons korrespondiert die Mannigfaltigkeit und Kompliziertheit der Stöpsel-Schliffe. Einige Flakons sind bemalt mit buntem Emaille oder Schwarzlot (Blumen, Gegendern usw.), oder mit einer Gravierung verziert (Ornamente usw.)

Neue Impulse für die Entwicklung der Glas-Industrie in der Region brachte das letzte Viertel des 19. Jhdts., wo sich wieder die ursprüngliche Hütten-Urproduktion im Zusammenhang mit dem Gebrauch von Kohle als Brennstoff zu entwickeln begann. In die Glashütten und Raffinerien begann die Industrie-Produktion in großem Umfang. Die historisierende kommerzielle Produktion, die in dieser Zeit für diese Region geläufig war, dokumentiert z.B. der Katalog einer der größten Handels- und Raffinerie-Firmen - J. Mühlhaus & Co. aus Nový Bor - aus dem Jahre 1888. Kolorierte Fotografien zeigen meistens Toiletten-Glas mit vielen Farben, Vergoldung, effekt-vollem Glanz oder mit reichlichen und im Stil nicht klaren gemalten Dekors (Ornamente, Blumen usw.). Wir finden hier auch die spezielle Produktion für die Kunden in der Türkei, in Arabien, Amerika, England usw. Zu den Produzenten des Toiletten-Glases gehörten in der 2. Hälfte des 19. Jhdts. auch die Firmen J. Zahn & Co. aus Kamenický Šenov, A. Hegenbart aus Mistrovice [Meistersdorf] oder E. Pelikán aus Nový Bor.

Zu den im größeren Umfang auf Toiletten-Glas spezialisierten Produzenten gehörte in der Region z.B. die Firma Br. Rachmann aus Nový Bor, die wahrscheinlich als erste in Böhmen begann, Zerstäuber zu produzieren (seit 1884 hatte sie auch eigene Produktion von Metall-Elementen). Das Sortiment der Firma Br. Rachmann war sehr breit, z.B. finden wir am Anfang der 1890-er Jahre neben den reich geschliffenen, vergoldeten und gemalten Gläsern auch Zerstäuber mit Emaille-Medaillons usw. In Kamenický Šenov konzentrierte sich auf die Produktion von Toiletten-Glas seit ihrer Gründung 1887 die Raffinerie E. John und eine Reihe von Firmen produzierte hier spezielle Flakonerie für den Orient (J. F. Tschakert, Czerney & Co. usw.).

In der Zeit vor dem 1. Weltkrieg kann man bei einigen Firmen auch die Versuche künstlerisch anspruchsvoller Produktion verzeichnen, die außer anderem von den Glasfachschulen in Kamenický Šenov und Nový Bor

beeinflusst wurden (J. Oertel & Co., C. Hosch oder C. Schappel - Nový Bor). Dieser Produktions-Typ bildete aber immer nur eine kleine Insel im Meer der kommerziell noch historisierenden Produktion. Nach 1918 wurde in der Region eine Reihe von neuen Glashütten und Raffinerien gegründet und allein in Nový Bor waren um 1920 mehr als 60 Firmen tätig. Trotz des Anstiegs der Glashütten wurde eine ganze Reihe von Halbfabrikaten aus anderen Regionen eingeführt - vorgepresstes transparentes und farbiges Glas aus der Region von Jizerské hory, farbiges Glas aus der Region um den Strom Sázava usw. In den 1920-er und 1930-er Jahren ist die Produktion des Toiletten-Glases schon bei den meisten Firmen in dieser Region zu verzeichnen. Ihre Produkte wurden dann in die ganze Welt exportiert.

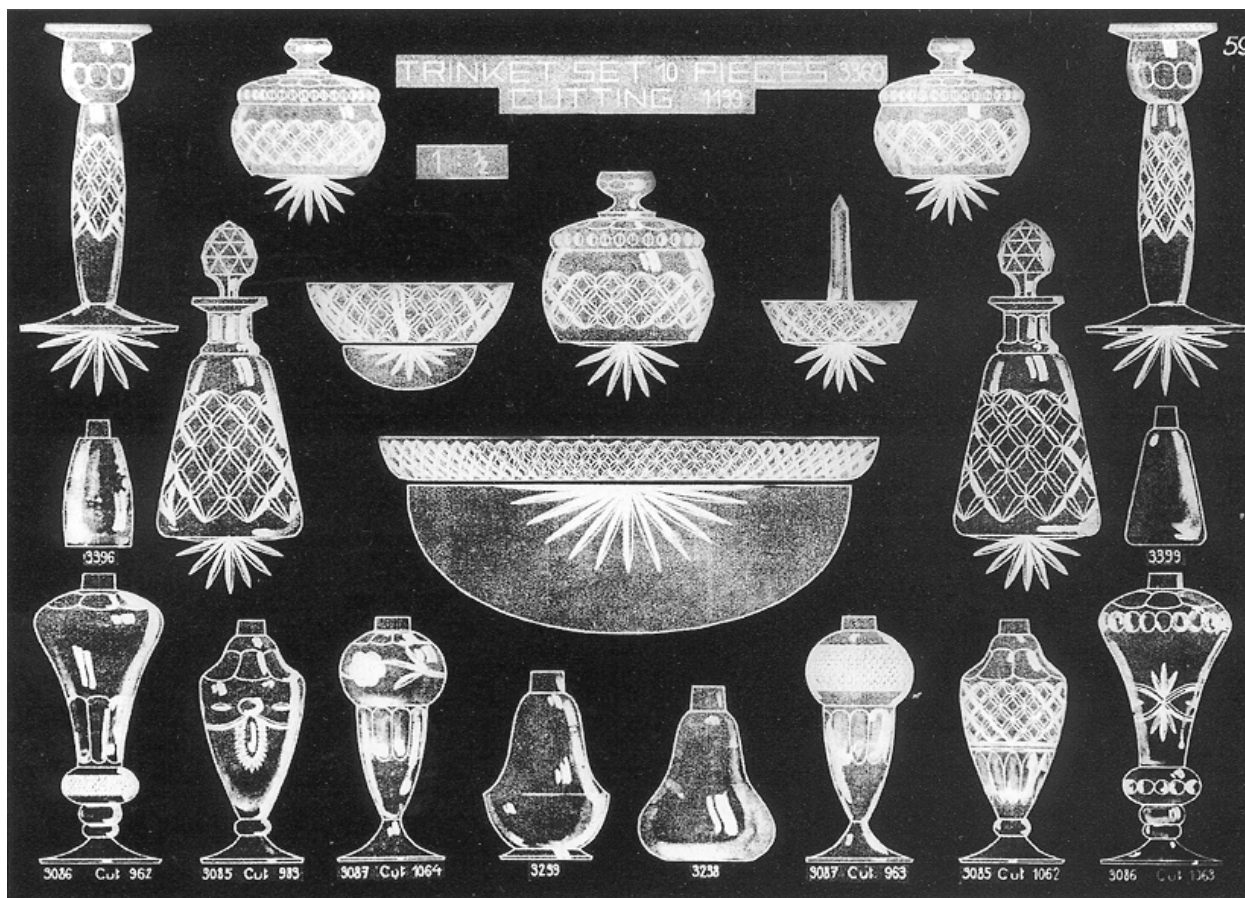
Art-Deco

Nach 1918 beeinflusste der Art-Deco-Stil sehr rasch die kommerzielle Produktion. Die meisten Produzenten kombinierten diesen neuen Stil mit mehr oder weniger Gefühl mit den schon bewährten Formen, Dekors und Techniken. Charakteristisch für diese Produktion wurden in den 1920-er Jahren vor allem grelle Farben, kombiniert mit bunten gemalten, geätzten, gespritzten

oder reprografisch gefertigten Dekors in einer breiten Skala der Motive. Außerdem wurde um die Mitte der 1920-er Jahre in Nový Bor das Glas mit Dekors versehen, die den Kontrast der matten Gravierung mit schwarzer Beize oder Gold auf geschliffenem Glas ausnutzten. Neben dieser neuen Produktion behielt auch transparentes geschliffenes, bzw. graviertes Glas, Glas im Stil des Zweiten Rokoko usw. seine Bedeutung. In den 1930-er Jahren wurde in der Umgebung von Nový Bor und Kamenický Šenov im breiten Umfang das farbige Toiletten-Glas in transparenten Farben geschliffen.

Eine mannigfaltige Produktion des Toiletten-Glases finden wir in den 1920-er und 1930-er Jahren nicht nur bei den Produzenten, die sich mehr auf Flakerie spezialisieren (Br. Rachmann, K. Palda - Nový Bor, Br. Brett-schneider - Kamenický Šenov, R. Eschler & Co. - Falknov-Kytlice usw.), sondern auch bei weiteren Firmen (Br. Podbira, C. Wunsch - Nový Bor, usw.). Ein neues Element war in dieser Region seit den 1920-er Jahren in Hütten geformtes und dekoriertes Toiletten-Glas (A. Rückl & Neffen - Skalice u České Lípy, Br. Rachmann - Glashütten in Nové Mitrovice und Falknov-Kytlice, E. Hantich - Nový Bor, Bratři Jilkové - Kamenický Šenov usw.).

Abb. 06-2000/048
 Musterbuch Ernst Prýl, Růženín, 1932
 aus Lněničková 1999, S. 18, Archiv Lněničková



2. Weltkrieg und Nachkriegs-Zeit

Die Glas-Produktion in der Umgebung von Nový Bor und Kamenický Šenov wurde schwer durch die Ereignis-

nisse in den Jahren 1938-1945 betroffen. Zuerst wurden die tschechischen Firmen betroffen und die tschechischen Glasarbeiter mussten weggehen, in den Kriegsjahren mussten auch die deutschen Glasarbeiter weg - in

die Armee. Die Glashütten und Raffinerien wurden geschlossen oder mussten auf Kriegs-Produktion übergehen. Nach dem Krieg wurde die deutsche Bevölkerung ausgesiedelt und die tschechischen und deutschen Firmen wurden zum Volkseigentum gemacht. Seit 1953 wurden die meisten Produzenten des Hohlglases im Unternehmen Borské sklo n. p. konzentriert, später die Firma Crystalex. Nach 1989 kamen einige Firmen in die Hände der ursprünglichen tschechischen Besitzer zurück und andere wurden privatisiert. Die Umgebung von Nový Bor und Kamenický Šenov ist zur Zeit ein reges Zentrum der Glas-Produktion und es entstehen hier immer neue Glasfirmen.

Die Kriegsjahre beschränkten die Produktion des Toiletten-Glases und auch die Zeit nach 1945 brachte keine neuen Anregungen. Noch viele Jahre danach wurde das Toiletten-Glas nach alten Mustern hergestellt, mit Benutzung von Vorräten aus der Vorkriegs-Zeit wie Halbfabrikate, Montagen, Formen usw. Aber es handelte sich nicht mehr um einen bedeutenden Posten in der Firmen-Produktion. Zur Zeit wird Toiletten-Glas hier nur selten produziert (bis vor kurzem Severosklo a. s. - Svov [Röhrsdorf], Tom - Bělá pod Bezdězem [Weißwasser]).

Andere Produzenten des Toiletten-Glases in Böhmen

Toiletten-Glas wurde auch in anderen Regionen Böhmens produziert. Nach der Mitte des 19. Jhdts. gehörten zu den Produzenten der luxuriösen Typen der Flakonerie im Stil des Zweiten Rokoko z.B. die Prager Raffinerien W. Hoffmann und P. Czermak.

Verschiedene Sorten des Toiletten-Glases produzierte in der 2. Hälfte des 19. und in der 1. Hälfte des 20. Jhdts. die Firma Josef Inwald. Schon ihre ersten Schleifereien in der Region von Jihlava [Iglau] hatten im Produktions-Programm die Flakonerie. Später produzierten die Glashütten in Zlichov u Prahy [Slichov, Prag] und in Poděbrady [Bad Podiebrad] geschliffenes Toiletten-Glas. In den 30-er Jahren des 20. Jhdts. erreichte die Firma große Erfolge mit Eckenschliff in den Glasmassen Luxodin, Citrin usw. und mit reichlich geschliffenen Kristall-Garnituren. Die Firma produzierte auch eine große Menge gepresster Flakonerie, von den schlichten Gläsern für Drogerie-Artikel bis zu Flakons mit figuralen Kompositionen, Blumen usw. (Rudolfova Hut' in Teplice [Rudolfshütte in Teplitz]).

Das Glaswerk in Poděbrady wurde nach 1945 zur Zentrale des Sklárný Bohemia n. p. Die Firma setzte im kleineren Umfang die Produktion der reich geschliffenen farblosen Flakonerie (z.B. Dekor 57001) bis zum Anfang der 1990-er Jahre fort. Seit 1965 wurde die Produktion der Flakonerie mehr auf den Betrieb in Nižbor [Nischburg] konzentriert. Nach der Privatisierung im Jahre 1993 wurde die Glashütte in Nižbor wieder zum Eigentum der Firma A. Rückl a synové [A. Rückl & Neffen] und die Produktion der geschliffenen Flakonerie zum Bestandteil ihres Produktions-Programmes. Das Toiletten-Glas wurde auch bis in die 40-er Jahre des 20. Jhdts. in einer Reihe kleinerer Raffinerien in Ost- oder Mittelböhmen geschliffen (J. Vacek -Třebechovice pod

Orebem [Hohenbruck], J. Kořínek - Bořkov u Semil, A. Veselý - Poděbrady usw.).

In Westböhmen produzierten farbiges und farbloses Toiletten-Glas mittlerer Qualität die Firmen K. Rückl in Nové Mitrovice und in den 1920-er Jahren die Firma J. Pinkava in Radnice [Radnitz]. Zu den bedeutenden Produzenten der luxuriösen Flakonerie gehört die Firma Moser in Karlsbad. Es handelt sich um z.B. Toiletten-Garnituren mit tiefgravierten Blumen-Dekors, gemustert um 1900 oder um Gläser mit Eckenschliff aus den 1920-er und 1930-er Jahren in den Glasmassen Alexandrit, Heliolit oder Beryl. Zu den erfolgreichen Typen kehrt die Firma auch jetzt zurück.

Auch die Glaswerke und Raffinerien in der Region von Teplice orientierten sich vor allem in der 1. Hälfte des 20. Jhdts. in einem Teil der Produktion auf Toiletten-Glas. In Košť'any u Teplice [Kosten b. Teplitz] produzierte geschliffene (manchmal vorgepresste) Flakonerie die Firma Pallme-König & Habel. Auf das gepresste Toiletten-Glas konzentrierte sich die Firma J. Rindskopf's Söhne in Košť'any, die neben der einfachen Gebrauchs-Produktion auch anspruchsvollere Toiletten-Garnituren hatte - Joseph, Classic, Orient, Paris usw. Gepresste Flakonerie produzierten in Teplice neben der Firma Josef Inwald auch verschiedene Firmen in der Glashütte Emilie. Farbiges Toiletten-Glas produzierte die Firma E. Steinwald & Co. in Teplice. In einigen lokalen Raffinerien wurde auch Toiletten-Glas verziert: Albrecht & Co. - Košť'any, Pestner & Co. - Košť'any, Cristallerie de Turn - Trnovany usw. Auch bei der Firma F. Welz ist die Produktion von Puder-Dosen belegt.

Region von Šumava, Novohradské hory und Tréboň

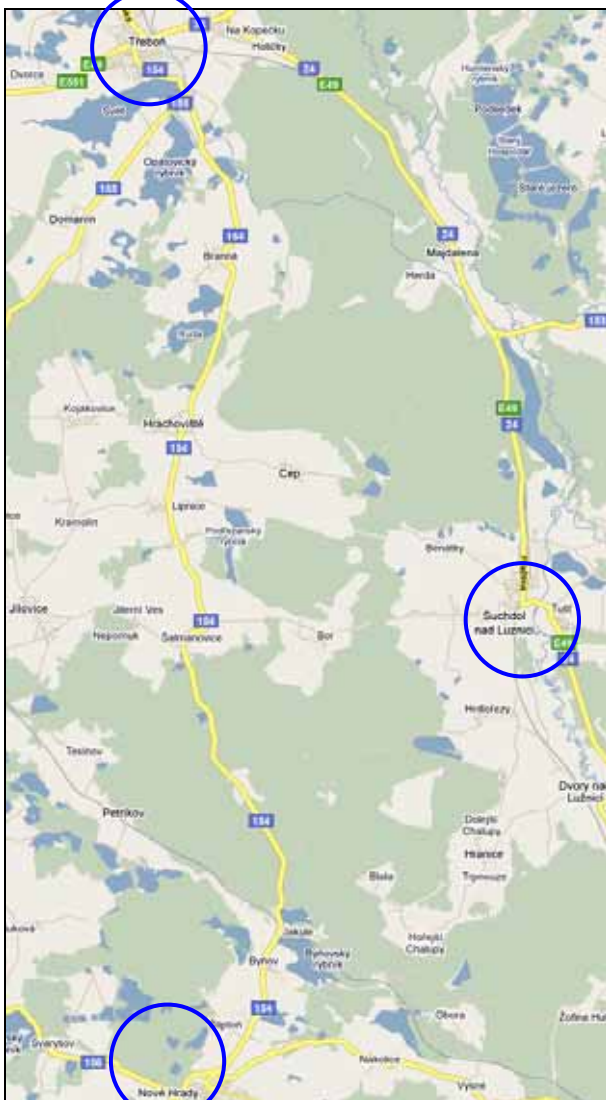
Das Gebirge Šumava [Böhmerwald] im südwestlichen Teil Böhmens ist eines der ältesten Gebiete der Glas-Herstellung in Böhmen. Glashütten sind hier schon seit der 1. Hälfte des 14. Jhdts. belegt, aber am schnellsten entwickelten sie sich während des 16. Jhdts. Bis Mitte des 17. Jhdts. wurden in der Šumava-Region vor allem Glasperlen erzeugt, die sogenannten Patterln. Im 18. Jhd. setzt sich hier hauptsächlich die Produktion des Tafel- und Spiegelglases durch. In größerem Umfang arbeiteten hier Glashütten, die Hohlglas produzierten, erst in der 1. Hälfte des 19. Jhdts. Während der 2. Hälfte des 19. Jhdts. verfielen die meisten vom Holz abhängigen Glashütten im Šumava-Gebiet, weil sie nicht mit den Glashütten in Nordböhmen konkurrieren konnten, die mit Kohle beheizt wurden.

In der Region von Novohradské hory [Gratzer Berge] im südlichen Winkel Böhmens sind Glashütten schon seit dem letzten Viertels des 16. Jhdts. bekannt, aber die berühmteste Periode verzeichnet hier die Glas-Industrie in der 2. Hälfte des 18. und in der 1. Hälfte des 19. Jhdts., wo Kristall- und luxuriöses schwarzes Hyalith-Glas erzeugt wurden. Die meisten Glashütten in dieser Region verfielen bis zum Ende des 19. Jhdts. Östlich von Novohradské hory im Gebiet von Tréboň [Wittigenau] arbeiteten Glashütten seit Mitte des 18. Jhdts., aber den größten Aufschwung verzeichneten sie in der 2.

Hälfte des 19. Jhdts. In der 1. Hälfte des 20. Jhdts. sind die meisten Glashütten hier untergegangen.

Die ältesten schriftlichen Erwähnungen der Produktion von kleinen Fläschchen stammen hier aus dem Jahre 1677 aus der Glashütte Borová, wo Fläschchen für Apotheken hergestellt wurden und verschiedene Fläschchen aus den Resten von Glasschmelze in den Häfen. Aus dem 3. Viertel des 18. Jhdts. stammen dann Fläschchen (Flakons?), gefunden in Pockova Hut'. Die Produktion kleiner Fläschchen finden wir seit Mitte des 17. Jhdts. und im 18. Jhd. in allen Glashütten, die Hohlglas produzierten.

Abb. 2000-5/049
Karte Tréboň [Wittingau], Nové Hradý [Gratzen]
Suchdol nad Lužnicí
Ausschnitt aus GOOGLE MAPS



In den 20-er Jahren des 19. Jhdts. ist im Šumava-Gebiet die Produktion farbloser geschliffener Flakonerie belegt (J. Eisner & Sohn - Podlesí, Lötž & Schmid - Zlatá Studna [Goldbrunn]) und in den 1830-er und 1840-er Jahren auch farbigen Toiletten-Glases im Stil von Biedermeier und Zweitem Rokoko (J. Meyr - Adolfov und Lenora [Adolfshütte, Winterberg u. Eleonorenhain], Lötž & Schmid usw.). Bekannt sind auch einige Spezialitäten: Flakons mit silber-bemalten Flächen (J. Eisner

& Sohn) oder Flakons mit Stöpseln in Form von Tulpen oder Palmen-Kronen (J. Meyr's Neffen). Die Produktion von Toiletten-Glas erreichte in der Region von Šumava nie größeren Umfang, auch wenn wir ein breites Sortiment von Flakons in den 1840-er bis 1860-er Jahren z.B. bei der Firma J. Meyr's Neffen in Lenora und um 1851 auch bei der Firma J. Lötž Witwe in Debník [Defernik] finden. Es handelte sich vor allem um farbige, reich geschliffene Flakons und Garnituren mit Gold und Emaille bemalt. Die Firma J. E. Schmid in Annín u Sušice [Annathal b. Schüttenhofen] produzierte unter anderem grüne, bemalte Toiletten-Gläser mit Emaille-Medaillons. In den 1870-er und 1880-er Jahren produzierten die Glashütten und Raffinerien in der Region von Vimperk [Winterberg] dünnwandige, reich bemalte Flakonerie im islamischen Stil oder im Stil Neurenaissance auf Bestellung der Wiener Firma J. & L. Lobmeyr.

In den Glashütten des Grafen Buquoy um Nové Hradý wurde in der 1. Hälfte des 19. Jhdts. Toiletten-Glas in breitem Umfang hergestellt. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jhdts. war das vor allem durchsichtige Flakonerie mit Steinelschliff, seit den 1820-er Jahren Flakons aus schwarzem, rotem, gelbbraunem und grüngrauem Hyalith-Glas, bemalt gewöhnlich mit Gold und seit den 1830-er Jahren Flakons aus weiteren farbigen Glasmassen (Agatin usw.) oder mit roter Beize. Die Produktion von Toiletten-Glas aus Hyalith-Glas wurde in den Buquoy'schen Glashütten noch im 3. Viertel des 19. Jhdts. fortgesetzt.

In den 40-er Jahren des 19. Jhdts. mietete der niederösterreichische Glasmeister Carl Stölzle die Glashütte in Suchdol nad Lužnicí in der Region von Tréboň. In seinem Produktions-Programm stellte Flakonerie einen bedeutenden Posten dar. In den 1840-er Jahren produzierte C. Stölzle auch in Böhmen ein breites Sortiment des durchsichtigen und farbigen Toiletten-Glases mit geschliffenen, gemalten, vergoldeten oder hüttenverzierten Dekors. Nach der Mitte des 19. Jhdts. konzentrierte sich die Firma mehr auf gepresstes Toiletten-Glas, das in den Glaswerken in der Region von Nové Hradý hergestellt wurde und seit Anfang des 20. Jhdts. auch in der Glashütte in Hermanova Hut' in Westböhmen. Die Formen und Dekors der gepressten Flakonerie der Firma Carl Stölzle's Söhne gingen oft von geschliffenem oder hütten-geformtem Glas aus.

In der ersten Hälfte des 20. Jhdts. blieb Toiletten-Glas nur ein Rand-Erzeugnis in der Produktion der restlichen Glaswerke im Šumava-Gebiet. Die Firma J. Meyr's Nefte konzentrierte sich vor allem auf geschliffenes Glas und in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg dekorierte sie eine Reihe von hochwertigen Flakons im Stil des Neubiedermeier und in den 1930-er Jahren interessante farbige Garnituren mit Eckenschliff. Die Firma W. Kralik in Lenora produzierte in der 1. Hälfte des 20. Jhdts. hütten-geformtes, farbloses Glas und geschichtetes, durchgeschliffenes Toiletten-Glas. Die Firma J. Lötž Witwe aus Klášterský Mlýn [Klostermühle] widmete sich der Flakonerie nur selten und vor allem in den 1920-er Jahren dekorierte sie beschichtetes Toiletten-Glas mit geätztem Dekor und Glas mit Krösel-Dekoren oder Aven-

turin. Die Firma J. E. Schmid konzentrierte sich seit Ende des 19. Jhdts. eher auf reichlich geschliffene durchsichtige Flakonerie.

Region von Českomoravská vrchovina und um den Fluss Sázava in Mähren

Im südöstlichen Teil Böhmens und südwestlichen Mährens bildete sich ein großes Gebiet der Glas-Produktion in der Region von Českomoravská vrchovina [Böh-misch-Mährische Höhe] und im Stromgebiet des Flusses Sázava [Sazau]. Einzelne Glashütten sind hier schon seit dem 14. bis 17. Jhd. bekannt, aber zur schnelleren Entwicklung der Glas-Industrie kam es erst im 18. Jhd., wo hier Halbfabrikate für die Firmen in der Umgebung von Kamenický Šenov und Nový Bor hergestellt wurden. Im 18. Jhd. kann man auch die Produktion transparenten Toiletten-Glases voraussetzen.

Abb. 06-2000/050

Flakon Gebrüder Feix, Albrechtice, nach 1900
aus Lněničková 1999, S. 72



Erst seit dem 2. Viertel des 19. Jhdts. wurden in der Region auch selbständige Raffinerien gegründet (vor allem Schleifereien), für die seit Mitte des 19. Jhdts. die neu gegründeten großen Glashütten Halbfabrikate lieferten. Kleinere Glaswerke blieben eher bei der hüttengeformten Produktion. In der 1. Hälfte des 19. Jhdts. bildete Toiletten-Glas einen Bestandteil des Produktions-Programmes schon bei einer Reihe von Firmen. In den 1820-er Jahren war es z.B. farblose, geschliffene Flakonerie der Glashütte des Glasmeisters J. Schally in Svatojánské Hute bei Světlá nad Sázava, hergestellt in Zusammenarbeit mit der Raffinerie des Glasschleifers und Graveurs J. Hoyer in Světlá nad Sázava, weiter die Glashütte T. Welz in Dobrá Voda [Gutenbrunn] usw. In den 1830-er Jahren ist z.B. Toiletten-Glas mit geätzten Buchstaben bei der Firma J. Kopp in der Glashütte Slavetín bekannt.

In der 2. Hälfte des 19. Jhdts. bildete die geschliffene Flakonerie schon einen untrennbaren Bestandteil des Produktions-Programmes in vielen Glashütten und Raffinerien in der Region Mähren. Seit den 1860-er Jahren waren es z.B. die ersten Raffinerien Josef Inwalds in Rudolfovo Údolí und Dobronin (später Nebenbetriebe der Firma), weiter handelte es sich um Nebenbetriebe

von anderen großen Firmen (J. Schreiber & Neffen - Wien: Schleifereien Karlov, Františkodol usw., K. Palda - Wien und Nový Bor: Schleifereien in Jihlava [Iglau], Schindler & Co. - Jablonec nad Nisou: Schleifereien in Smrčná [Simmersdorf] u Jihlavy, Glashütte Antoninův Důl usw., Palme-König & Habel - Košťany: Schleifereien in Úsobí [Pollerskirchen] usw.), um selbständige Glashütten (J. Kopp - Jaštějn, E. Pryl - Růženín usw.) und Raffinerien (Wagner's Söhne - Úsobí, Bárta & Co. - Františkodol, A. Jungwirth - Brodce u Okříšků usw.) oder kleine Werkstätten (W. Anděl - Bytovčice, F. B. Kral - Golčův Jeníkov usw.). Einige lokale Glashütten produzierten in dieser Zeit auch hütten-verziertes Toiletten-Glas (Záhoří u Proseče, Herálec usw.). Gepresste Flakonerie produzierte in der 2. Hälfte des 19. Jhdts. auch die Glashütte in Milovy [Milau]. Sporadisch ist gemalte Flakonerie belegt (Raffinerie K. Lichtenberk in Dobronin oder J. Lanka in Kamenice n. L. in den 20-er Jahren des 20. Jhdts.) und geätzte Dekors auf Toiletten-Glas (Bárta & Co. in den 1920-er Jahren). Nach dem 1. Weltkrieg produzierte die Glashütte in Tasice [Tassitz] eine große Anzahl von Flakonerie in Tango-Farben.

In dieser Region wurden mehr als in anderen tschechische Unternehmer, Glasmacher und Raffineure tätig und vor allem nach dem 1. Weltkrieg wurden hier viele tschechische Firmen gegründet. Nach dem 2. Weltkrieg wurden hiesige Betriebe verstaatlicht und später in die Sklárný Bohemia n. p. eingegliedert. Die geschliffene Flakonerie war und ist im kleineren Umfang Bestandteil des Produktions-Programmes hiesiger Betriebe (Caesar Crystall s. r. o. - Josefodol, Sklo Bohemia a. s. - Světlá nad Sázavou, Jihlavské sklárny Bohemia a. s. - Antoninův Důl). Eine kleine Kollektion von Flakons wurde in der Glashütte Hut Jakub in Tasice dekoriert, Flakonerie wird auch z.B. in der Glashütte Hut' Princ in Žďár nad Sázava hergestellt.

Abb. 06-2000/051

Flakon F. Prochaska, Praha, nach 1900
aus Lněničková 1999, S. 76

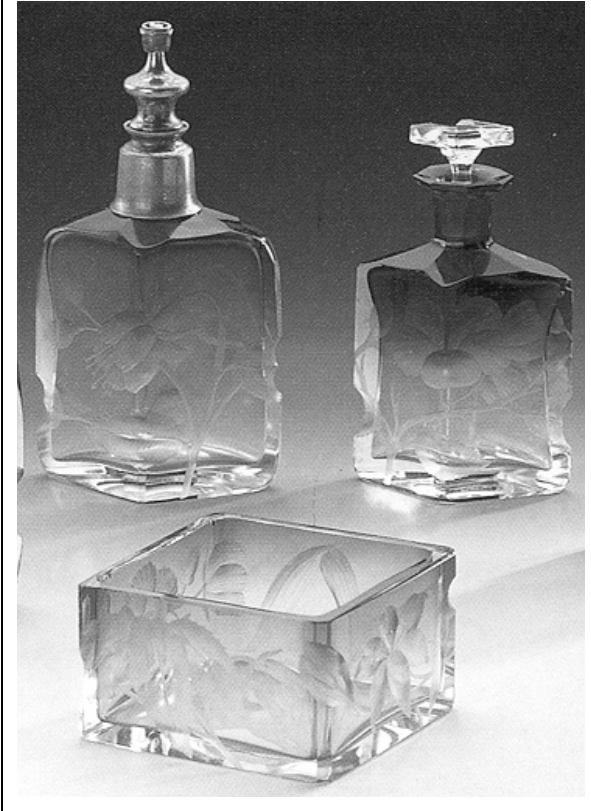


Region von Mähren und Schlesien

Einige historische Ortsnamen in Schlesien und Nordmähren zeigen, dass Glashütten in dieser Region vermutlich schon Ende des 12. Jhdts. arbeiteten. Glashütten

sind hier aber erst seit dem 15. Jhdt. belegt und ihre Anzahl stieg besonders seit Mitte des 16. Jhdts. bis zum Dreißigjährigen Krieg. Bis zum letzten Viertel des 18. Jhdts. war die Anzahl der Glashütten verhältnismäßig niedrig. Am Ende des 18. und im 1. Viertel des 19. Jhdts. wurde hier eine Reihe von neuen Betrieben gegründet.

Abb. 06-2000/052
Flakon Moser, Karlovy Vary [Karlsbad], zw. 1900-1930
aus Lněničková 1999, S. 72



In Südmähren arbeiteten im 16.-18. Jhdt. eher einzelne Glashütten, erst im 19. Jhdt. wurde hier eine Reihe von großen Glashütten gegründet, von denen viele im Besitz der Firma J. Schreiber & Neffen oder der Firma S. Reich & Co. waren. Bis zum 19. Jhdt. produzierten in Mähren und Schlesien viele Glashütten kleine Fläschchen, belegt sind sie z.B. in Horní Údolí oder in Stará Hut' u Buchlova.

Großen Aufschwung der Flakonerie brachte erst die 2. Hälfte des 19. Jhdts., wo sich die Firma S. Reich & Co. auf gepresstes Toiletten-Glas orientierte (Úsobrno - seit 1939 spezialisierte Betriebe auf Kleinglas, Vsetín, Valašské Meziříčí [Krasna a. d. Betschwa, Wallach-Meseritsch]) und auch die Firma J. Schreiber & Neffen (Rapotín, Dubňany, Kyjov). Beide produzierten im kleineren Umfang auch luxuriöses, geschliffenes Toiletten-Glas. Das Produktions-Programm der Gebrauchs-Flakonerie übernahmen im 20. Jhdt. die Nachfolge-Firmen - Skelné Hutě, dřívě [vormals] J. Schreiber & Neffen (seit 1897) und Českomoravské sklárny, dřívě [vormals] S. Reich & Co. (seit 1934). Nach 1945 wurden die Firmen verstaatlicht und der Produktion des Toiletten-Glases widmete sich Sklárny Moravia - Kyjov und auch Osvětlovací sklo - Valašské Meziříčí (z.B. die

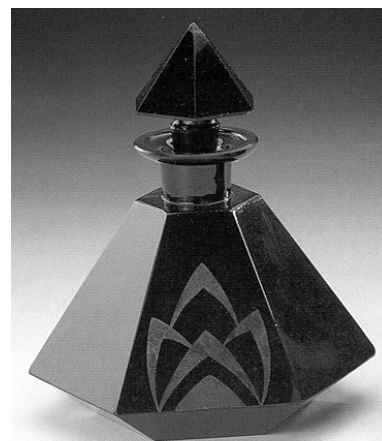
Glashütte Janstějv). Heute produziert in Mähren Verpackungs-Glas die Glashütte in Úsobrno (Glashütte Moravia a. s.) und die Glashütte in Kyjov (Vetropack Moravia Glas a. s.).

Dekoratives, geschliffenes, graviertes oder geätztes Toiletten-Glas produzierte in der 2. Hälfte des 19. Jhdts. und auch in der 1. Hälfte des 20. Jhdts. vor allem das Glaswerk in Květná u Uherského Hradiště (Firma J. Zahn, später Zahn & Göpfert), jetzt der Betrieb Crystalex a. s. - Nový Bor. Die Firma Crystalex a. s. betreibt seit 1999 auch das Glaswerk in Vsetín, das sich auch auf luxuriöse Flakonerie spezialisiert.

Region im Becken von Jelenia Góra in Schlesien / Polen

Vom Mittelalter bis zur Gegenwart wurde im Gebirge von Krkonoše auf böhmischer wie auch auf polnischer Seite Glas geschmolzen, aus dem im Einklang mit den herrschenden Mode-Stilen und Vorlieben die verschiedensten Erzeugnisse geschaffen wurden. Im Laufe der Geschichte wurde diese Region zu einem der führenden europäischen Zentren der künstlerischen Glas-Gestaltung.

Abb. 06-2000/053
Flakon Harrach, Nový Svět, um 1925
aus Lněničková 1999, S. 87



Das sich am Fuß der schlesischen Seite von Krkonoše erstreckende Becken von Jelenia Góra [Hirschberg], wo seit dem 15. Jhdt. Glas geschmolzen wurde, gehörte zu den besten Glasbearbeitungs-Zentren in Schlesien. Die Produktion und Veredelung von Glas entwickelte sich hier vor allem in Szklarska Poreba [Schreiberhau], Piechowicze [Petersdorf], Sobieszów [xxx], Cieplice Śląskie Zdrój [xxx] und Jelenia Góra. Neben Luxus-Erzeugnissen aus Glas entstanden auf der schlesischen Seite in kleinerem Maße auch Toiletten-Ziergefäße für Parfüms, Kölnisch Wasser und Puder. Ihre Formen und Verzierungen änderten sich mit dem Lauf der Zeit, der Entwicklung der Technologie des Kunstglases sowie der kreativen Invention der Gestalter, Glasmacher und Dekorateure.

Im Jahr 1841 hob die in Szklarska Poreba gegründete Josephinenhütte unter der Leitung von Franz Pohl die Glas-Produktion und das Verzieren des Glases im Becken von Jelenia Góra auf europäisches Niveau. Der aus

dem nahen Nový Svět stammende bedeutende Experimentator im Bereich der Technologie und Bemusterung, Franz Pohl, realisierte Entwürfe des Toiletten-Glases im Stil der von ihm entdeckten alten Technologien. Hochwertige Flakonerie stellte auch der seit 1866 in Piechowice wirkende Raffinerie-Betrieb von Fritz Heckert her. Dieser wurde im Jahr 1889 als Konkurrenz zur Josephinenhütte in eine Kristallglas erzeugende Hütte umgewandelt.

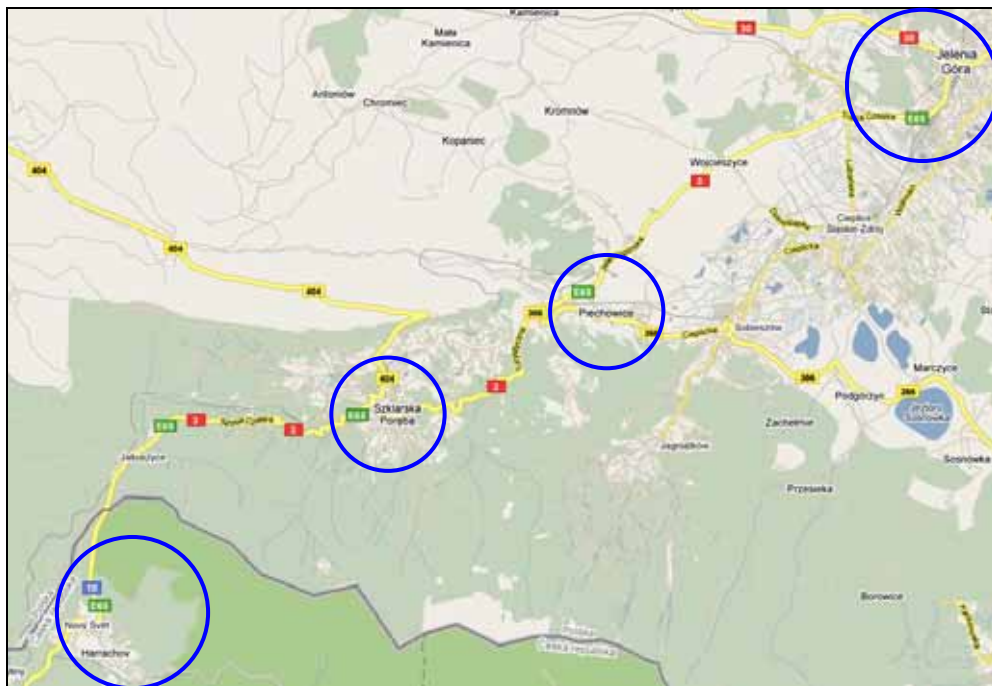
Aus Furcht vor einer Krise schufen diese beiden Hütten zusammen mit der Firma Neumann-Staebe aus Sobieszow den Konzern Jo-He-Ky [SG: 1923 fusioniert die Glashütte Petersdorf mit der Josephinenhütte und der Glashütte Hermsdorf / Kynast von Neumann & Staebe, Firmennamen Jo-He-Ky AG, Petersdorf], aus dem im Jahr 1925 die bis 1945 arbeitende Huta Józefina AG entstanden ist. Nach dem Krieg setzte die Hütte Józefina-Julia die Produktion von Glas-Gegenständen fort. Außerdem wirkten im Becken von Jelenia Góra mehrere

kleine Raffinerie-Betriebe und kleine Werkstätten, die auf der Basis von Rohgläsern aus der Josephinenhütte entsprechend ihren Möglichkeiten und ihrem Talent verschiedene Erzeugnisse einschließlich Toiletten-Glas veredelten.

Die in Schlesien nur in Fragmenten erhaltenen Musterbücher der Josephinenhütte erlauben lediglich in kleinem Ausmaß glaubwürdig Entwürfe von Toiletten-Glas von Alexander Pfohl zu identifizieren, der in den Jahren 1919-1927 Leiter der Entwurfs-Werkstatt und danach von 1928-1948 Professor an der Glasfachschule in Nový Bor, seinem Geburtsort, war. Eine gegenseitige Verbindung zwischen dem Schaffen auf der böhmischen und schlesischen Seite des Gebirges Krkonoše existierte seit eh und je, unabhängig von den Grenzen und politischen Konflikten; die Glasmacher konkurrierten nicht nur miteinander, sondern teilten auch technologische sowie künstlerische „Neuigkeiten“.

Abb. 2000-5/054

Karte Nový Svět [Harrach], Szklarska Poreba [Schreiberhau], Piechowice [Petersdorf] Jelenia Góra [Hirschberg]
Ausschnitt aus GOOGLE MAPS



Die Technik der Herstellung von Toiletten-Glas in der Region von Jizerské hory

Der Produktion eines neuen Modells (in Form und Dekor) ging eine Vorproduktions-Phase voraus: Zeichnung des Entwurfs, Bestimmung von Sorte und Farbe des Glases, des Dekor-Types und der Art der Verpackung. Nach Beendigung dieser Phase konnte man zur Realisierung des Entwurfes schreiten. Man bestellte die Herstellung der Form (Modell). Falls man den zukünftigen Flakon aus einem rotierend in eine Holzform geblasenen Halbfabrikat ausschleifen wollte, stellte man in der gewählten Glashütte die Form nach einem Papierschnitt her. Die Metall-Form wurde nach dem abgestimmten Gips-Modell des Flakons bei einem Werkzeug-Schlosser bestellt, der sich auf die Herstellung von Glas-Formen spezialisiert hatte. Die Formen kleinerer

Flakons hatten ihre Innen-Auskleidung mit der Gravur des zukünftigen Schliffmusters ausgestattet.

Vor dem Schleifen der Flakons mit rotierenden Formen musste man das gewählte Muster oder sein Grundnetz auf die Halbfabrikate aufzeichnen und zwar mit wasserundurchlässiger Farbe. Der Schliff bestand gewöhnlich aus flachen und keilartigen Schnitten, die durch Schleifscheiben aus Natur- oder synthetischen Steinen ausgeführt wurden. Danach folgte das mechanische Polieren mit Holz-, Filz- oder Bürsten-Scheiben. Als Poliermittel benutzte man feingemahlene Bimsstein, Tripolit oder Polierschwarz. Nach dem Polieren des Grundschliffes folgte die Ergänzung durch ein feines Matt-Dekor, das sog. Füll-Ornament.

Die Herstellung eines Flakons wurde durch Flachsleifen und mechanisches Polieren des Untersatzes und den Einschleiff des Stöpsels beendet. Große dekorative Stöpsel hatten gewöhnlich eine Seite flach geschliffen und poliert. Nach einer gründlichen Kontrolle des fertigen Flakons folgte die Bezeichnung des Produktes mit der Produktions-Marke des Herstellers oder Bestellers mit Angabe des Landes der Herkunft und seine abschließende Adjustierung.

Halbfabrikate der Flakons und Stöpsel mit vorgepresstem Dekor wurden mit feinen Natur- oder synthetischen Stein-Scheiben geschliffen, durch die Spezial-Technik des sog. Schlögelns (Halbschliff), auf Kugler-Ständern. Nach dem Schliff folgte die Feuer-Polierung in mit Holz befeuerten Öfen. Ausnahmsweise wurden Flakons aus Kali-Natron-Glas in Säure poliert.

Abb. 06-2000/055
Flakon Nový Bor [Haida], 1920-1950
aus Lněničková 1999, S. 91



In vereinzelt Fällen bezog man die Flakon-Oberfläche vor dem Schleifen mit einer dünnen Schicht von verschieden farbiger Beize oder er wurde aus Überfangglas geformt. Sehr oft, hauptsächlich bei Flakons aus opakem Glas, ergänzte man den Schliffdekor mit Gold- oder Emaill-Malerei. Zu den oft angewandten Veredelungen gehörte auch das Mattieren. Flakons für Toiletten-Garnituren wurden in manchen Fällen durch Metall-Zerstäuber mit polierter, verchromter oder vergoldeter Oberfläche ergänzt, mit seiden-bezogenen Gummibällchen, Schläuchen und Quasten. Bei Flakons mit intensiv riechenden Parfüms sind an den Stöpseln gläserne abgerundete Tropf-Röhrchen angebracht.

Flakons werden aus einer breiten Palette durchsichtiger, opalisierender und opaker Kali-Natron-Gläser hergestellt, die an den Glanz von Edelsteinen und Halbedelsteinen erinnern. Es gab unter ihnen Jade-, Hyalith-, oder „Milchglas“, verschiedene, getrübte Glasmassen usw. In der Flakon-Herstellung wurden alle Licht-Effekte in verschiedenen künstlerischen Stilen voll ausgenutzt.

Mittelmeer-Tradition und Venedig

[...]

Importe in die böhmischen Länder und die einheimische Produktion bis zur Mitte des 17. Jhdts.

[...]

Robuste Formen im Barock und Buntmalerei im Rokoko

[...]

Abb. 06-2000/056
Flakon Moser, Karlovy Vary [Karlsbad], 1920-1930
aus Lněničková 1999, S. 91



Einfache Linien im Empire und der Weg zum Biedermeier

Kurz nach der Französischen Revolution im Jahr 1789 fielen Parfüms und Schminken als Symbole des aristokratischen Prunks in Ungnade und modischer Trend wurde die Natürlichkeit. Im Kaiserreich des Napoleon Bonaparte wurden verschiedene Duft-Mischungen abermals Mode. Kaiser Napoleon I. sowie die meisten seiner Höflinge gaben feinen Blumen-Düften den Vorrang. Modern waren Zitrus-, Lavendel-, Wicken-, Lilien- und Veilchen-Düfte und Napoleon I. selbst verwandte am liebsten die deutsche Mischung von ätherischen Zitrus-Ölen - „Eau admirable“. Häufig wurden aber noch schwere Parfüms auf der Basis von Moschus, Ambra oder Zibet verwendet. Toiletten-Glas im Empire war in der Form einfach und im Dekor gemessen, es bewahrte sich jedoch den Arten-Reichtum des Rokoko. Flakons für Kölnisch Wasser und für Parfüms, Riech-Flaschen, Dosen verschiedener Größen u.a. waren am häufigsten aus farblosem Glas. Metall erschien eher in Montierungen (einfachen, ornamentalen sowie figuralen). Porzellan sowie Porzellan nachahmende Gläser verschwanden fast. Nach dem Vorbild der Antike fand das Empire seinen Ausdruck in Materialien, die opake Halbedelsteine nachahmten, was sich auch in der Flakonerie widerspiegelte.

Neue Anregungen des Empire beeinflussten im Verlauf des 1. Viertels des 19. Jhdts. gleichfalls die Produktion des Toiletten-Glases in den böhmischen Ländern.

Grundlegendes Zier-Element der Empire-Flakons, Dosen und Toiletten-Garnituren wurde der einfache, an die englischen klassizistischen Muster anknüpfende Steinschliff, der manchmal mit geschliffenen Kugeln, Oliven, kleinen glatten geometrischen Flächen u.a. kombiniert wurde. Geschliffenes Glas hatte sehr oft Montierungen aus vergoldeter Bronze mit klassizistischen figuralen oder ornamentalen Motiven. Die Dekors des Toiletten-Glases wurden manchmal durch Gold-Malerei unterstrichen, nur selten erscheint die Gravur. Eine solche Produktion war bereits Ende des Jahres 1800 in den Meyr'schen Glashütten in der Gegend von Novohradské hory üblich und etwas später auch bei J. Hofmann d. Ä. am Fluss Sázava. Während des 1. Viertels des 19. Jhdts. überlebte in der böhmischen Produktion das „Milchglas“ mit gemalten Dekors ebenso in der Flakonerie, die zum Jahr 1818 z.B. bei der Firma F. Vogel aus Kamenický Šenov als Export für orientalische Märkte belegt sind. Nach 1823 treten auf den Flakons auch eingeglaste Keramik-Pasten in Erscheinung, die nach französischem Muster beispielsweise von den Glashütten in Nový Svět oder Zlatá Studna erzeugt wurden.

Nach der Mitte der 20-er Jahre des 19. Jhdts. weist die böhmische Flakonerie neue massivere, in Form und Dekor kompliziertere Schriffe auf, die bereits auf das Biedermeier hinweisen. Ausdrucksvolles Element sind zum Beispiel gelappte Blätter, deren Oberfläche mit Steinschliff bedeckt ist („Steinblätter“), wobei die hervortretenden Steine zu abgestuften Ecken geschliffen sind.

Abb. 06-2000/057

Flakon Br. Podbira, Nový Bor [Haida], Beginn 1930-er Jahre aus Lněničková 1999, S. 100



In den Farben der Halbedelsteine

Klassizismus und Empire brachten mit ihrem Anknüpfen an die Antike das Interesse für Materialien, die altertümliche Keramik und undurchsichtige Steine nachahmen, und das Biedermeier fand Gefallen an Halbedelsteinen. Diese neuen Tendenzen spiegelten sich auch im Glasmacher-Handwerk wider, wo die Hersteller in Böhmen eine entscheidende Rolle spielten.

Erst um die Mitte des 2. Jahrzehnts des 19. Jhdts. wandte sich das Interesse der Glasmacher in Böhmen den antiken Vorlagen nachahmenden, undurchsichtigen Materialien zu. Ob es sich nun um dunkles mattiertes Glas mit opaker Emaille-Malerei („Biskuit-Emaille“) von F. Egermann aus Polevsko aus der Zeit um 1815 oder um

das Buquoy'sche schwarze (seit 1817) und rote (seit 1819) Hyalith-Glas, erzeugt in der Region von Nový Hrad, handelte. Schwarzes Hyalith-Glas ahmte antike Keramik nach und schwarzes und rotes Hyalith-Glas sodann zumindest seit 1824 chinesische Lacke der Ming-Dynastie. Zur gleichen Zeit wurde das Buquoy'schen schwarzen Hyalith kopierende Glas in Nový Svět erzeugt und im Jahr 1828 ahmte diese Glashütte auch roten Hyalith nach.

Der Zeitraum der größten Beliebtheit des Hyalith-Toiletten-Glases waren die 20-er und die 1. Hälfte der 30-er Jahre des 19. Jhdts. Für die Buquoy'sche Produktion sind neben Formen und Dekors (figurale Szenen mit Chinesen, Drachen, Blüten u. a.), die an chinesische Lacke und gold-gemalte Dekors anknüpfen, auch die begrenzte Flächen der Gegenstände reichlich bedecken (Ornamente, Ranken, endloser Weg u.a.) charakteristisch. Die Produktion der Glashütte in Nový Svět war in Form und geschliffenem Dekor häufiger dem Biedermeier verpflichtet. Seit Mitte der 1820-er Jahre stieg mit dem allmählichen Beginn des Biedermeier das Interesse für Halbedelsteine und andere Steine nachahmendes Glas. Bereits im Jahr 1824 ist unter den Erzeugnissen der Buquoy'schen Glashütten Karneol nachahmendes Glas belegt.

Abb. 06-2000/058

Flakon Gebrüder Feix, Albrechtice, 1931 aus Lněničková 1999, S. 103



Eine Wende in der Produktion undurchsichtiger Gläser bedeutete im Jahr 1828 die patentierte Erfindung der Marmor auf rotem Hyalith nachahmenden Beize - Lithyalin von F. Egermann. Egermanns Lithyalin-Flakonerie war in den 30er Jahren des 19. Jhdts. sehr populär. Lithyalin-Toilettengläser sind häufig eckengeschliffen und haben gewöhnlich hohe ovale Steine, schalen-förmige Lippen u.a. Belegt sind auch die damals populären Flakons in Form von Eiern. In der Farbgebung wird genügend oft der Kontrast von nicht gebeizten, hervortretenden Steinen aus rotem Hyalith und graugrün, blaugrau bzw. rotbraun gebeizten Flächen genutzt.

Seit Ende der 1820-er Jahre wurden halb-durchsichtige Gläser hellerer opaler Farbtöne modern und unter ihnen

befanden sich Buquoy'sche Gläser, die die harte Art des gebänderten Alabasters nachahmten - Agatin-Glas in rosa, violetten, bläulichen oder grünlichen Tönen. Diese Gläser hatten massivere geschliffene Dekors und waren oft mit Gold bemalt. In der Flakonerie wurden Agatin-Gläser ähnlich wie andere Gegenstände aus undurchsichtigen Glasmassen z.B. zur Anfertigung von Briefbeschwerer-Flakons verwendet. Steine und Halbedelsteine nachahmendes Toiletten-Glas wurde bis zur Mitte des 19. Jhdts. erzeugt.

Abb. 06-2000/059
Flakon B. Posselt, Tanvald [Tannwald], 1930-er Jahre
aus Lněničková 1999, S. 103



Biedermeier in den Farben und Düften der Blumen

Das bürgerliche Biedermeier, sein ruhiges Erleben der Alltäglichkeit und die Betonung von Bescheidenheit waren komplizierten und ausdrucksvollen Kompositionen nicht zugänglich. Bei den Düften dominierten Toiletten-Wässer und leichte Parfüms auf der Basis von ätherischen Blumen-Ölen - Zitrus, Lavendel, Veilchen, Verbena u.a. Sehr verbreitet war die Verwendung verschiedener Arten leichter deutscher Parfüms auf der Basis ätherischer Zitrus-Öle („Farina Gegenüber“, „4711“), wofür die Bezeichnung Kölnisch Wasser (Eau de Cologne) heimisch wurde. Beliebt blieben Rosen-Wässer und Rosen-Öle.

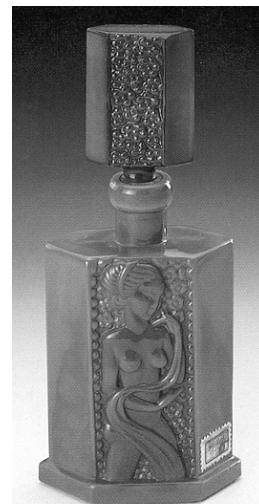
Den leichteren Düften passten sich auch die Flakons an. Seit den 1830-er Jahren sind sie gewöhnlich voluminöser und Metall-Montierungen nahmen ab. In der Produktion des Toiletten-Glases spiegelte sich sodann bedeutsam die sich rasch entwickelnde Palette farbiger Dekorations-Techniken (Beizen, Farblüster) und opaler sowie transparenter Farbgläser wider. Die farbige Wirkung des Biedermeier-Glases unterstrichen Kombinationen von Farbglas und Dekorations-Maltechniken, ein neues bedeutendes Element war das geschnittene Glas.

Während noch Anfang der 1830-er Jahre in der Produktion eindeutig farbloses Toiletten-Glas mit reichem Steinelschliff und manchmal reich vergoldet überwog, war bereits Mitte der 1830-er Jahre Farbigekeit dominant - am häufigsten wurden diese Farben nach den Farben der Edelsteine bezeichnet (Rubin, Chrysopras, Saphir, Türkis), oft wurde die Wirkung von Edelsteinen durch Beize oder Farblüster erzielt (Amethyst, Aquamarin, Rubin). Von den weiteren für die Flakonerie beliebten

Farben muss z.B. das Uran-Glas erwähnt werden. Das Toiletten-Glas war in der Regel geschliffen, manchmal bemalt und vereinzelt wird auch geätzter Dekor verwendet. Der Reichtum der Kombinationen von Farbglas, Dekor-Techniken, Formen, Schliff-Arten u.a. ließ die einzigartigen böhmischen Flakons entstehen, zu denen die böhmischen Glashütten wie zur Inspiration das ganze 19. Jhd. und die 1. Hälfte des 20. Jhdts. zurück kehrten.

Zu den größten Herstellern des Toiletten-Glases gehörten in den 20-er und 30-er Jahren des 19. Jhdts. die Glashütte Nový Svět und die Buquoy'schen Glashütten in der Region von Novohradské hory. Flakons erzeugten auch weitere Firmen (J. Meyr - Adolfov, Lötz & Schmid - Zlatá Studna, J. Eisner & Sohn - Podlesí, J. Kopp - Slavetin u.a.). Von den Raffinerie-Betrieben waren die bedeutendsten Produzenten die Firmen I. Palme & Co. aus Prácheň, F. Egermann aus Polevsko, K. J. Zenkner aus Josefův Důl, Blaschke und Söhne aus Hodkovice, F. Vogel aus Kamenický Šenov, F. Steigerwald aus Nový Bor und F. Unger aus Hodkovice. In den 1830-er Jahren sind in den böhmischen Ländern auch die ersten kommerziellen Parfüm-Verpackungen der Prager Firmen A. D. Corda und Adolf Brichta belegt. Diesen lieferten die böhmischen Glashütten geschliffene Flakons aus farblosem, rubinrotem und gelbem Glas, die wahrscheinlich mit Hänge-Etiketten versehen waren.

Abb. 06-2000/060
Flakon Gebrüder Jilkové, Kamenický Šenov [Steinschönau],
Beginn 1930-er Jahre
aus Lněničková 1999, S. 104



Kühle Töne des Zweiten Rokoko

Die Mitte der 1830-er Jahre brachte eine neue Mode-Welle - das Zweite Rokoko (in Frankreich der Stil Louis Philippe), das in den böhmischen Ländern bis zur Mitte der 1860-er Jahre überlebte. Für das Kunsthandwerk des Zweiten Rokoko waren neben den Rocaille-Motiven vor allem kühle Farbtöne und schärfere Farb-Kontraste dunklerer Farben mit weißem Emaille charakteristisch. Von den Düften blieben stets zarte Blumen-Kompositionen am modernsten.

Für das Toiletten-Glas der Epoche des Zweiten Rokoko war ähnlich wie für andere Glas-Erzeugnisse feines Alabaster-Glas kennzeichnend. Die beliebtesten Farben waren Weiß, Hellgrün, Rosa und Türkis, gelbliches Glas Isabell u.a. Die Alabaster-Gläser waren manchmal mehrschichtig und durchgeschliffen, anderswo hatten sie aus Glasmasse unterschiedlicher Farbe Hütten-Verzierungen - Henkel, Schlangen, Ringe u.a., bunte Emaillie- und Gold-Malerei, wo Blumen-Motive und Rocaille überwogen. Komplizierterer Schliff fand auf dem Alabaster-Glas in geringerem Maße Anwendung. Reich geschliffene Dekors oder ausgeschliffene Blumen-Muster waren für mit weißem Emaillie und evtl. mit anderem Farbglas überfangende Toiletten-Gläser charakteristisch. In der Flakonerie fanden ausgeschliffene Blüten nur wenig Geltung - häufig waren die Dekore „Tausend Augen“, Tropfen, Dreiblätter u.a. Einige Schliffe waren bereits von der Neo-Gotik beeinflusst. Mit weißem Emaillie überfangenes Glas war reichhaltig mit Blumen-Motiven, Rocailen und Gold bemalt. Von den im Zweiten Rokoko beliebten Arten können z.B. Flakons mit Stöpseln in Form eines Füllhorns erwähnt werden.

Abb. 06-2000/061
Flakon C. Schlevogt, Jablonec [Gablonz], nach 1934
aus Lněničková 1999, S. 104



Hervorragende Flakonerie im Stil des Zweiten Rokoko, beeinflusst von französischen Mustern, erzeugte z.B. die Firma Meyr's Neffen in der Glashütte in Lenora, die Glashütte J. Lötz in Annín und Debrník, die Glashütten C. Stölzle an der Grenze zwischen Böhmen und Niederösterreich und die Harrach'sche Glashütte in Nový Svět. Von den Raffinerien widmeten sich in größerem Maße dem Toiletten-Glas im Stil des Zweiten Rokoko z.B. die Firma W. Hoffmann in Prag oder die Firmen W. A. Hellmich in Volfartice [Wolfersdorf], J. Grohmann in Chřibská [Kreibitz] u.a. Eine Reihe von Raffinerie-Betrieben in Gebiet von Nový Bor und Kamenický Šenov oder von Jablonec n. N. verblieben weiterhin bei klarem, mit Schliff reich verziertem Toiletten-Glas. Es handelte sich z.B. um die Firmen Blaschka & Söhne und F. Unger in Hodkovice, die Firma I. Palme & Co. in Prácheň oder J. Zahn & Co. in Kamenický Šenov. Die

Buquoy'schen Glashütten erzeugten gleichfalls weiterhin farbloses geschliffenes und Hyalith-Toiletten-Glas.

Suche nach einem Stil und Rückkehr zum Bewährten

Bereits vor der Mitte des 19. Jhdts. war eine parallele Durchdringung verschiedener historisierender Stile in der europäischen angewandten Kunst evident. Die damaligen Designer suchten einen geeigneten Stil für verschiedenartige Zwecke. Der neu-gotische oder neu-romantische Stil wurden als erhaben betrachtet, der alteutsche evozierte die längst vergangene Romantik u.a. Aktuell bleibt im Toiletten-Glas in der 2. Hälfte des 19. Jhdts. auch das Biedermeier.

Äußerungen des Rokoko-Stils finden wir vor allem im farbig überfangenen, hütten-verzierten und bunt bemalten Glas. Während für die Epoche des Zweiten Rokoko das an Wachs erinnernde Alabaster-Glas typisch war, ist für das jüngere Glas des Neu-Rokoko Opalglass (weiß; schwarz, dunkel- und hellgrün, türkisfarben u.a.) charakteristisch. Beliebte waren in den 1870-er und 1880-er Jahren zum Beispiel Flakons mit Stöpseln in Form von Blumen-Kelchen mit bunten realistisch aufgefassten gemalten Blättern, Käfern, Schmetterlingen u.a. (Harrach - Nový Svět, J. Ahne - Kamenický Šenov, J. Zahn & Co. - Chřibská und Kamenický Šenov, C. Hosch - Nový Bor u.a.).

Ein beharrlich überlegener Typ waren mit weißem Emaillie überfangende Toiletten-Gläser mit durchgeschliffenen Dekors und gold- oder emaillie-gemalten floralen Motiven. Auch Flakons mit Rot- oder Gelbbeize und matt gravierten Dekors mit überwiegendem Rokoko-Ornament gehörten zu den von der Mitte des 19. Jhdts. bis in das 20. Jhd. übergehenden Arten. Im geschliffenen und gravierten farblosen Glas finden wir Motive des Neu-Nokoko nur vereinzelt um die Wende der 1880-er und 1890-er Jahre.

Die antike Inspiration drang in das Toiletten-Glas in Verzierungs-Details bereits im Lauf der 1850-er und 1860-er Jahre durch. Es handelte sich beispielsweise um das beliebte Motiv des Mäanders oder um Flakons und Dosen aus transparentem grünem Glas. Sie wurden auf der Wandung mit goldenem Blatt-Ornament bemalt und mit ausdrucksvollen Emaillie-Medaillons mit gemalten Köpfen von Gestalten aus der antiken Mythologie verziert. In diesen Medaillons waren aber auch bunte Blüten, japanische Kunst oder Chinoiserie dargestellt (Harrach, J. E. Schmid - Annín u.a.).

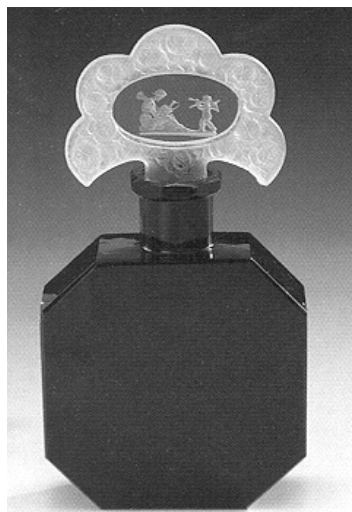
Im Toiletten-Glas fand auch das Neu-Barock selten Ausdruck. Es handelte sich z.B. um mit Schwarzlot im Stil Ignaz Preisslers bemalte kultivierte farblose Gläser, die für die Firma J. & L. Lobmeyr aus Wien in Böhmen erzeugt wurden. Eine gestalterisch mehr kommerzielle Produktion repräsentierten z.B. runde Flakons aus farblosem Glas mit gravierten barocken Ornamenten (Gebr. Zahn - Nový Bor). Seit den 1880-er Jahren stieg die Beliebtheit von Lippen-Rädern auch in der Produktion des Toiletten-Glases (C. Hosch, J. Mühlhaus & Co. - Nový Bor u.a.).

Neu-Renaissance

Im Zeitraum der historisierenden Stile war für das böhmische Toiletten-Glas auch die Inspiration aus der Renaissance und der orientalischen Kunst typisch. Bereits seit Ende der 1830-er Jahre führte z.B. die Firma Harrach in Nový Svět die Produktion des venezianischen Fadenglases ein, aus dem auch Flakons erzeugt wurden. Venezianische Techniken nutzte die Glashütte in Nový Svět in breiterem Maß etwa bis zur Zeit um 1860.

In den 1860-er Jahren wurde in der italienischen Renaissance ein neuer Stil-Kanon des österreichischen Kunsthandwerks gefunden. Im Glas brachte die Neu-Renaissance in reiner, von der venezianischen Glasmacher-Kunst der Renaissance inspirierter Form die Wiener Firma J. & L. Lobmeyr zur Geltung. Ihre mit Gold und Emaille-Farben bemalten dünnwandigen Gläser beeinflussten auch die Firmen in Böhmen, die mit ihr zusammen arbeiteten (J. Meyr's Neffe - Adolfov, J. Schürer, später auch H. Begmann - Vimperk u.a.). Dieses Toiletten-Glas gehörte zur besonders luxuriösen Produktion. Ein häufigerer Typ des böhmischen Toiletten-Glases im Stil der Neu-Renaissance waren in den 1870-er und 1880-er Jahren gleichfalls Luxus-Flakons im dunklen (rauchgrauem, schwarzem, smaragd-grünem u.a.) Glas mit gemalten oder gravierten Dekors gemessener Farbtöne (Harrach, J. Meyr's Neffe u.a.). Inspirationen der Neu-Renaissance, vermischt mit vielen anderen Stil-Richtungen, setzten in der breiten kommerziellen Produktion z.B. die Raffinerie-Betriebe im Gebiet von Nový Bor (C. Hosch, J. Mühlhaus & Co. u.a.) durch. Geschliffene und gravierte Neu-Renaissance-Dekors finden wir im Toiletten-Glas nur vereinzelt (Lobmeyr, Glasfachschule in Kamenický Šenov).

Abb. 06-2000/062
Flakon H. Hoffmann, Jablonec [Gablonz], nach 1924
aus Lněničková 1999, S. 107



Orientalische Inspiration

Eine bedeutende Quelle der Inspiration war für das Toiletten-Glas seit den 1870-er Jahren die orientalische (arabische, maurische, persische, türkische) Kunst. Stilgemäß rein ausgeführte orientalisierende Dekors finden wir in bemalten Gläsern der Firma Lobmeyr, die gleich-

falls im Gebiet von Vimperk und Kamenický Šenov angefertigt wurden. Bei den meisten böhmischen Glasfirmen handelte es sich jedoch in der Regel um eine mehr oder weniger freie Inspiration durch den orientalischen Stil (Harrach, J. Riedel - Dolní Polubný, Moser - Karlovy Vary, J. Mühlhaus & Co. u.a.), die in den Details des Dekors oder in der farbigen Auffassung des Glases in Erscheinung trat. Für diese Toiletten-Gläser war die zumeist reiche Malerei mit bunten Opak-Emailen und Gold typisch, die gewöhnlich einen großen Teil der Wandung bedeckte.

Die Produktion im orientalischen Stil war in großem Maße auch für den Export bestimmt - Flakons für Rosen-Öl, Spritzen für Rosen-Wasser, flache schlanke Riech-Fläschchen u.a. Es handelte sich vor allem um Gläser mittlerer Qualität mit gemalten oder gravierten und nachfolgend gemalten einfacheren Dekors. Auf diese Produktion spezialisierte sich eine Reihe von Raffinerie-Betrieben vor allem in Kamenický Šenov (Czerney & Co., F. Papert, J. F. Tschakert, F. Vogel).

Abb. 06-2000/063
Flakon Vogel & Zappe, Jablonec [Gablonz], 1930-1940-er
Jahre, aus Lněničková 1999, S. 107



Die ganze 2. Hälfte des 19. Jhdts. war eine Reihe von Glashütten und Raffinerie-Betrieben auf geschliffenes farbloses oder farbiges Glas orientiert (Gebr. Feix - Albrechtice u.a.), die aber mit ihrer gestalterischen Auffassung die zeitgenössischen Kunst-Strömungen verfehlten. Ähnlich verharteten auch die Buquoy'schen Glashütten in der Region von Novohradské hory noch im 3. Viertel des 19. Jhdts. bei den traditionellen Dekors des Hyalith-Glases.

Toiletten-Glas um das Jahr 1900

Die Reaktion auf das Stil-Chaos, die Sterilität der Maschinen-Produktion und die Entpersönlichung des Kunsthandwerks war der Jugendstil. In der Glasmacher-Kunst brachten diesen neuen Stil vor allem der Franzose Emile Gallé und der Amerikaner Louis-Comfort Tiffany zur Geltung. Seine Formen und Ornamentik fanden ih-

ren spezifischen Ausdruck auch im böhmischen Glas, im Toiletten-Glas ist jedoch ihr Reflex um das Jahr 1900 nur selten. Den wesentlichsten Umfang der Produktion bildete in jenem Zeitraum das reich geschliffene farblose Toiletten-Glas oder das in der Regel mit Gold- und Emaille-Malerei bzw. Gravur u.a. verzierte farbige Toiletten-Glas, das stets von den historisierenden Stilen ausging.

Geschliffenes Toiletten-Glas aus Kristall wurde um 1900 im Gebiet von Jablonec n. N. (J. Riedel - Dolní Polubný, Gebr. Feix - Albrechtice, A. Zimmermann - Josefův Důl in Nový Svět, im Gebiet von Jihlava (Schindler & Co. - Antonínův Důl), im Gebiet von Nový Bor und Kamenický Šenov (Gebr. Zahn - Nový Bor) oder in der Region von Šumava (J. E. Schmid - Annín) erzeugt. Für das Gebiet von Nový Bor und Kamenický Šenov war in diesem Zeitraum für die kommerzielle Flakonerie vor allem die historisierende bemalte Produktion typisch (C. Hosch - Nový Bor, E. John - Kamenický Šenov). Progressivere Jugendstil-Dekors akzeptieren die örtlichen Raffinerie-Betriebe erst nach dem Jahr 1905. Ein häufiger Typ waren hier beispielsweise Zerstäuber mit schlankem Stiel und mit Jugendstil-Ornamenten bemaltem Fuß.

Bei den Glashütten, die sich auf hütten-verziertes Glas orientierten, ist die Flakonerie nur selten belegt, wie z.B. bei der Firma J. Lötz Witwe in Klášterský Mlýn, wo um das Jahr 1900 Belege über die Herstellung von Toiletten-Glas fehlen. Das einzige Beispiel für die Anwendung von typischen Merkmalen des böhmischen Jugendstil-Glases (Iris, umspannener und gekörnter Dekor u.a.) ist ein mit Faden umspannener Zerstäuber aus grünem irisiertem Glas. Glatte grünliche matt irisierte Flakons, verziert mit Galvano-Plastik, erscheinen etwas häufiger. Geätzte Dekors im Stil von Emile Gallé sind um das Jahr 1900 in Böhmen bei Toiletten-Glas nicht nachgewiesen. Bei dem mit Gravur verzierten Toiletten-Glas brachte den Jugendstil nach dem Jahr 1900 in geringem Maße die Firma Moser in Karlovy Vary zur Geltung. Es handelte sich z.B. um Glas mit floraler Ecken-Tiefgravur in farblosem oder farbig angelaufenem Glas (zu dem die Firma auch in der Zeit zwischen den Weltkriegen zurück kehrte) oder um Gravur in Glas mit farbigen Hütten-Auflagen („Karlsbader Seession“).

Der Jugendstil brachte in Frankreich den Typ des kommerziellen künstlerischen Flakons hervor, dessen Entwicklung vor allem mit dem Namen René Lalique verbunden ist. Neben seinen künstlerisch ambitionierten Entwürfen trat das Bestreben um höhere gestalterische Qualität z.B. in der Produktion der Glashütte Baccarat in Erscheinung. In den böhmischen Ländern wurden kommerzielle Flakons immer in einfacher Form erzeugt, die an Apotheker-Fläschchen mit kleinen Glas-Stöpseln (C. Stölzles Söhne - Chlum u Třeboně, Jiřkovo Údolí, S. Reich & Co. - Usobno, J. Inwald - Radnice) erinnern.

Die überwiegende Mehrheit des böhmischen Toiletten-Glases im Jugendstil stammt aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg.

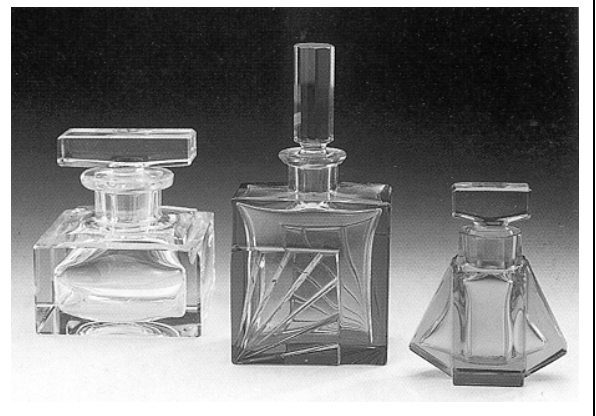
Glas als kommerzielle Verpackung

Die Hersteller von Duft-Mischungen verwendeten ganze Jahrhunderte hindurch als Verpackungen für ihre Produkte in der Regel gewöhnliche kleine oder größere Apotheker-Fläschchen. Ein Beispiel eines speziellen Fläschchen-Typs für eine bestimmte Marke kennen wir erst aus dem 18. Jhdt. Die Konstituierung einer einheitlichen kommerziellen Verpackung des Duftes ist mit der Entwicklung spezieller Geschäfte für Parfümerie verbunden. Im 18. Jhdt. handelte es sich bis auf Ausnahmen um einfache Apotheker-Fläschchen oder Fläschchen gleicher Form, versehen mit dem Etikett des Parfümeurs.

In den böhmischen Ländern ist die Verwendung von Apotheker-Fläschchen für Duft-Mischungen seit dem Mittelalter nachgewiesen. Ausdrücklich Fläschchen für Parfüms erwähnen böhmische Quellen z.B. im Jahr 1769, wo in einem Brief des Exporteurs J. F. Schwann aus Jablonec n. N. von Lieferungen von zu Dutzenden in Seidenpapier und in Saffian oder Papier-Schachteln verpackten Flakons die Rede ist. An der Wende der 1820-er und 1830-er Jahre sind in Prag spezielle Hersteller von Parfümerie-Artikeln - A. D. Corda und Adolf Brichta - belegt, die geschliffene Flakons aus farblosem und farbigem Glas für einen bestimmten Duft-Typ bestellten. Hier kann von den ältesten nachgewiesenen böhmischen Firmen-Flakons gesprochen werden.

Abb. 06-2000/064

Flakon Gebrüder Feix, Albrechtice, 1930-er Jahre
aus Lněničková 1999, S. 111



Gepresste und vorgepresste Flakons

Seit den 1830-er Jahren erscheinen gepresste Flakons. Zu den ersten Herstellern in den böhmischen Ländern gehörten die Firmen J. Meyr in Adolfov oder L. Mayer aus Luh und seit den 1840-er Jahren gleichfalls die Buquoy'schen Glashütten in der Region von Novohradské hory und die Harrach'sche Glashütte in Nový Svět u.a. Formen und Dekors des Pressglases waren den französischen Vorlagen verpflichtet. Die nur als schlechte Nachahmung des Schliffes verstandene gepresste Flakonerie blieb noch das ganze 3. Viertel des 19. Jhdts am Rande des Interesses der Kunden. Eine Entwicklung der Erzeugung des gepressten Toiletten-Verpackungsglases wurde während des letzten Viertels des 19. Jhdts. verzeichnet, wo es die Firmen J. Riedel - Dolní Polubný, S. Reich & Co. - Krásno, C. Stölzle's Söhne - Suchdol n.

L., J. Schreiber & Neffen - Rapotin und später auch J. Rindskopf's Söhne - Košťany u.a. im großen Stil zu erzeugen begannen.

In der 2. Hälfte des 19. und der 1. Hälfte des 20. Jhdts. bewahrte sich in der luxuriöseren kommerziellen Flakonerie das einfache geblasene und geschliffene Glas weiterhin eine starke Position. Gepresstes Verpackungs-Glas war billigeren Kosmetik-Typen vorbehalten. Es überwogen weiterhin universale Flakons, die nach dem Jahr 1918 vor allem die Firmen A. Rückl a synové - Nižbor und C. Stölzle's Söhne lieferten. Seit den 1920-er Jahren wurden sich die Parfüm-Hersteller immer mehr der Bedeutung hochwertiger und origineller kommerzieller Verpackung der Parfüms bewusst, die vor allem in Frankreich entwickelt war. Nach 1925 ist eine Reihe von Beispielen belegt, wo tschechische Hersteller von Kosmetik über Garnituren von Toiletten-Glas verfügten, die für einen konkreten Typ von Kosmetik und Parfüms (Evona, Morana, Jola, Elida) bestimmt waren. Einen der ersten Flakons mit künstlerischen Ambitionen für tschechische Parfüms entwarf im Jahr 1927 Jan Kolinek.

Nach dem Jahr 1945 setzte die Produktion von Toiletten-Verpackungs-Glas z.B. die Glashütte Hermanova Hut⁴ bei Plzeň [Pilsen] fort. Dieses Sortiment erzeugen weiterhin die Glashütten Rudolfova Hut in Teplice (heute Avirunion a. s.) und Úsobrno (heute Sklárný Moravia a. s.).

Kultivierte Linien

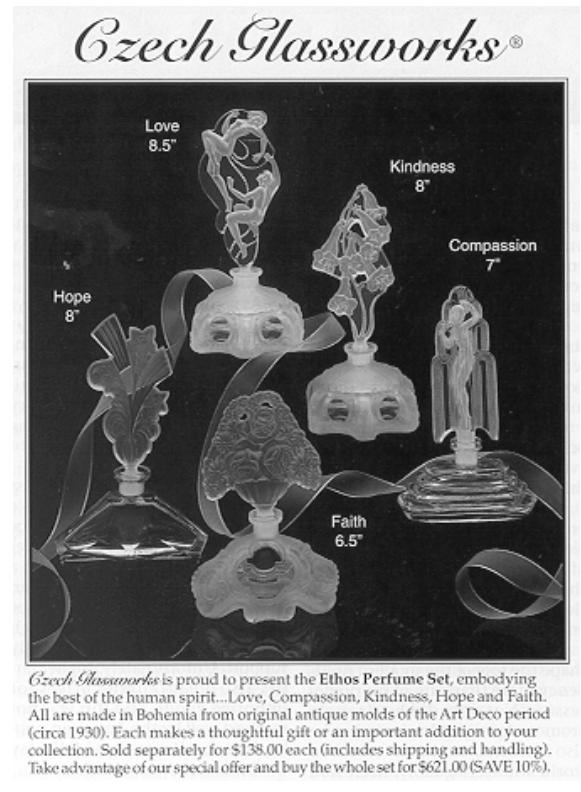
Das Kunsthandwerk begann sich in der 2. Hälfte des 1. Jahrzehnts des 20. Jhdts. in seiner gestalterisch progressivsten Produktion von den unruhigen Formen und den schweren Farbtönen des Jugendstils abzuwenden. Die in Verbänden vereinigten bildenden Künstler (Wiener Werkstätte - Wien, Artel - Prag) strebten nach einer neuen Auffassung des den Bedürfnissen des Menschen der „modernen“ Zeit entsprechenden Designs. Das einfache geometrisierende Ornament in vorwiegend klarer, weißer und schwarzer Farbe verwandelte sich schrittweise bis zum 1. Weltkrieg in den mit schärferen Farb-Kontrasten verbundenen Dekorativismus. Im Toiletten-Glas spiegelten sich die vereinfachenden Tendenzen des 1. und 2. Jahrzehnts des 20. Jhdts. vor allem in der Rückkehr zum Biedermeier und Empire wider.

Die Welle des Neu-Biedermeier kann bereits gegen Ende des 19. Jhdts. verfolgt werden, aber erst um das Jahr 1905 wird die Form des Biedermeier in Verbindung mit der farblosen oder transparenten farbigen Glasmasse im Eckenschliff zu einer Mode. Viele Firmen erzielten in dieser Produktion einen kultivierten Ausdruck in der Kombination von dunklerem transparentem Farbglas (smaragd-grün, violett, blau u.a.), manchmal überfangen mit einer dicken Schicht farblosen Glases mit vereinfachtem Schliff (J. Meyr's Neffe - Adolfov, Harrach - Nový Svět, J. Mühlhaus & Co. - Nový Bor u.a.). Andere Firmen nutzten dann die Inspiration des Biedermeier in gestalterisch komplizierter und an Verzierung reicherer Form, und zwar sowohl in kultivierten gemalten Dekors (Serie Biedermeier der Firma J. & L. Lobmeyr - Wien und Kamenický Šenov) als auch in kommerzieller Form

des kombinierten Schliffs und gemalten Dekors (J. Mühlhaus & Co. u.a.).

Elemente des Empire blieben im farblosen oder transparenten farbigen Toiletten-Glas auch im 1. Jahrzehnt des 20. Jhdts. in den traditionellen Dekors fest verankert, die auf verschiedenen Kombinationen des Steinschliffs (Gebr. Zahn - Nový Bor, K. Melzer - Skalice, J. Posselt - Antonínův Důl, F. Stefezius & Co. - Josefův Důl u.a.) begründet sind. Die Rückkehr zum Empire bedeutet somit für eine Reihe von Firmen nur den Anstieg der Produktion eines bestimmten Typs. Ein neuer Typ waren um das Jahr 1905 klare Toiletten-Gläser klassizistischer Formen, die in der Regel mit Masken in Goldrelief-Malerei und Medallions mit schwarzen Silhouetten dekoriert waren (J. & L. Lobmeyr, F. Pietsch - Kamenický Šenov u.a.).

Abb. 06-2000/065
Anzeige Flakons von „Czech Glassworks“ (Desná ?)
„All are made in Bohemia from original antique molds of the Art Deco period (ca. 1930s)“
pro Flakon \$ 138, zusammen \$ 621
aus Glass Collector's Digest, Oktober 1999, S. 72



Die neue Ornamentik und der Dekorativismus der Künstler-Gruppen fanden ihren Weg zum Toiletten-Glas erst in der Zeit um 1910, und zwar nur in der luxuriösesten Produktion. Dies sind z.B. Toiletten-Garnituren mit Bronzit-Dekor nach den Entwürfen des Wiener Architekten Josef Hoffmann für die Firma J. & L. Lobmeyr (Realisierungs-Werkstätten in Kamenický Šenov). Weiter kann eine Toiletten-Garnitur mit Gelbbeize und geschliffenem Dekor der Firma C. Schappel in Nový Bor erwähnt werden, weiter eine Toiletten-Garnitur aus weißem opaken Glas mit schwarzen gemalten figuralen Motiven, die von Arnold Nechansky für die Firma J. Lötze Witwe entworfen wurde. Man darf auch die durch Volkskunst inspirierten mit Blüten-

Dekors bemalten Gläser von Zdenka Braunerová nicht vergessen: Einige Entwürfe des kultivierten Toiletten-Glases im Geist der neuen gestalterischen Trends stammen auch aus den Glasfachschulen in Nový Bor und Kamenický Šenov.

Kontraste im Art-Deco

Der Dekorativismus fand seine Geltung in einigen luxuriösen Toiletten-Gläsern in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg. In die kultivierten Kontraste von Schwarz mit Weiß des farblosen Glases mit Schwarz traten auch mehr ausdrucksvolle satte Töne, die den Namen Tango bekamen - opakes Rot, scharfes Orange, Kanariengelb (später auch grün, blau usw.). Diese Farben in Verbindung mit kontrastierenden gemalten, geschliffenen oder Hütten-Dekors waren Vorzeichen der nach dem Jahr 1918 einsetzenden kommerziellen Welle des Dekorativismus.

Der Dekorativismus der Nachkriegs-Zeit fand im farbigen Toiletten-Glas einen reichhaltigen Ausdruck. Im bemalten Glas gehören zu den besten Erzeugnissen Flakons aus Tango-Gelb in Kombination mit opaker schwarzer Glasmasse und mit Emaille-Malerei winziger schwarzer Blümchen nach dem Entwurf von Dagobert Peche aus der Produktion der Firma J. Lötz Witwe in Klášterský Mlýn oder eine Toiletten-Garnitur aus opakem schwarzem Glas mit gemaltem Art-Deco-Silber-Ornament der Firma Harrach in Nový Svět. Tango-Gläser zum Bemalen bestellte in der Glashütte Růženin auch der Künstler-Verband Artel - Prag.

Eine mehr kommerzielle Art des bemalten farbigen Glases wird in der Produktion der Raffinerien der in Region von Nový Bor und Kamenický Šenov vorgestellt. Unter den Dekors finden wir oft senkrechte Streifen mit ergänzenden floralen oder figuralen Motiven im Medaillon, verschiedene in regelmäßige Streifen angeordnete Dekors oder ein ornamentales Dekor im Art-Deco-Stil (Nový Bor - C. Hosch, Br. Rachmann, F. Pietsch - Kamenický Šenov). Eine ähnliche gemalte Produktion ist bei der Firma J. Riedel - Dolní Polubný belegt. Neben der Malerei wurden auch verschiedene reprografische Techniken angewandt: Abziehbilder, Aerografie usw.

Seltener finden wir Überfangglas in Tango-Farben mit eingeschliffenen Dekors (Br. Rachmann, W. Kralik - Lenora) oder Toiletten-Garnituren mit hütten-geformten Verzierungen in der Gestalt von Vögeln oder Tieren (J. Lötz Witwe, E. Hantich - Nový Bor). Als Verzierungselemente waren jedoch hütten-geformte Henkel, Griffe, kleine Schlangen u.a. aus kontrastierendem Glas üblich (am meisten in schwarz - A. Rückl a synove - Skalice, E. Hantich, E. Steinwald - Teplice u.a.). An einigen Toiletten-Gläsern opaker Schattierungen finden wir auch galvano-plastische Dekore.

Charakteristische Farben finden wir in den 1920-er Jahren auch auf Toiletten-Gläsern mit eingewalzten Krösel-Dekoren. Ein breites Sortiment dieser Produktion, die oft bunte Dekors mit schwarz (Shimmy) kombinierte, entwickelte z.B. die Firma A. Rückl a synove und viele andere (Harrach, W. Kralik, F. Welz - Hrob u Teplice, E. Hantich, Br. Rachmann u.a.). Ein interessanter Typ sind Zerstäuber in satten Farben mit Silber-Aventurin

der Firma J. Lötz Witwe. Zu den eingewalzten Krösel-Dekors kehrte eine Reihe von Firmen noch im Laufe der ganzen 1930-er Jahre zurück.

Eines der wenigen Beispiele der Anwendung des Art-Deco in geschnittenem Kristallglas sind die von Ena Rotenberg entworfene Flakons für die Firma J. & L. Lobmeyr in Wien und Kamenický Šenov. Diese Flakons haben gepresste Stöpsel.

Freie Inspiration der Exotik und Vergangenheit

Vor allem während der 1920-er Jahre und der 1. Hälfte der 1930-er Jahre suchten viele Glashütten und Raffinerie-Betriebe neue Inspirations-Quellen. Zur Zeit der Inflation der verschiedensten künstlerischen Stile endete diese Suche in einer einfachen Rückwende und der Benutzung bereits bekannter Motive.

Bei einigen Toiletten-Gläsern verband sich die Farbigkeit und Ornamentik des Art-Deco mit exotischen Themen (z.B. afrikanische Landschaften mit Fauna, Chinoiserie, Inspiration durch den Zirkus). Genutzt wurden auch Folklore-Motive. Die Produktion in diesem Geist war vor allem für die Raffinerie-Betriebe in Nový Bor und Kamenický Šenov typisch, die neben den Mal-Techniken auch das breite Spektrum der reprografischen Techniken - Abziehbilder, Stempel, aero-graphische Dekors u.a. ausnutzten (z.B. die Firmen C. Hosch, Br. Rachmann oder J. Oertel & Co. in Nový Bor). Diesen Sortiments-Typ finden wir auch bei den Firmen J. Riedel in Dolní Polubný, J. Umann in Potocná [Potocná, Prichovice, Prichowitz] oder W. Kralik in Lenora. Von der Produktion der Raffinerie-Betriebe in Nový Bor kennen wir u.a. dickwandige geätzte Flakons in der Farbe Topas mit Chinoiserie-Gravuren und Gold-Malerei (etwa J. Oertel & Co.). Exotische Motive in den Oroplastik-Dekors sind auch bei der Firma W. Kralik belegt. Im Pressglas sind Motive der exotischen Fauna und Flora aus den Musterbüchern der Firma J. Umann bekannt.

Auch im Toiletten-Glas wandte sich die Aufmerksamkeit der Vergangenheit - altägyptischen Motiven, der Antike, den galanten und bukolischen Szenen des Rokoko u.a. zu - ob es sich nun hier um antikisierende Oroplastiken, genannt Fipop, der Firma Moser in Karlovy Vary oder um eine ähnliche Produktion der Firmen Kralik, Harrach in Nový Svět oder der Firma C. Goldberg aus Nový Bor u.a. handelte. Antike Motive sind auf gepresstem Toiletten-Glas (H. Hoffmann - Jablonec n. N.) belegt. In der geschliffenen farblosen Flakonerie der 1920-er und 1930-er Jahre kann auch eine Rückkehr zu den Mustern des Barock, Empire und frühen Biedermeier verfolgt werden. Dieses klare Glas erzeugte unter der Bezeichnung „Antikglas“ in großem Ausmaß beispielsweise die Firma Gebr. Zahn in Nový Bor. Eine Rückkehr zum Rokoko zeigen die gepressten Figural-Stöpsel der Firma Vogel & Zappe aus Jablonec n. N.

Seit Mitte 1920-er Jahre spiegelte sich im Toiletten-Glas auch die Welle des Zweiten Jugendstil wider. Garnituren aus geätztem Glas im Gallé-Stil sind bei den Firmen Harrach, J. Lötz Witwe in Klášterský Mlýn und J. Riedel belegt. Jugendstil-Motive erscheinen auch auf bemaltem Glas aus dem Gebiet von Nový Bor und Ka-

menický Šenov. Die Inspiration des Jugendstil verleugnen auch nicht farblose, mit blauem oder rubinrotem Glas überfangene Gläser mit geschliffenen Streifen und geätzten Dekors, hervorgerufen wiederum durch Jugendstil-Vasen von Emile Gallé. Geätzte Dekors im Jugendstil, verbunden mit exotischen Motiven afrikanischer Landschaften, sind z.B. in reichem Maße die ganzen 1920-er und 1930-er Jahre hindurch bei der Firma W. Kralik nachgewiesen und desgleichen geätzte Gläser mit Jugendstil-Motiven auch bei der Firma Br. Rachmann.

Abb. 06-2000/066
Anzeigen böhmischer Glashütten in Frankreich 1906
aus Rousset 1906, S. 111-114

Emil FISCHER, JOSEFSTHAL, Post Maxdorf (Böhmen)
Glasraffinerie - Erzeugung aller feingeschliffenen *Cristallartikel*
Specialität: **FLACONS.**
Manufacturer of fine cutted *Cristal Articles*
Speciality: **FLASKS.**

CRISTALLERIES DU COMTE HARRACH
NEUWELT (Bohême)
Articles d'Usage, de Luxe, de Fantaisie et d'Éclairage
en toutes couleurs, unis, décorés, taillés, gravés, etc.
A la Foire de LEIPZIG : KAUFFHAUS, Obergeschoss, I. n° 117.

Adolf MORAWETZ, HAIDA (Bohême)
VERRERIES, CRISTALLERIES & FABRIQUES DE LAMPES
Grand assortiment de tous articles de luxe et d'usage dans tous les derniers modèles et décors
du genre le plus courant jusqu'au plus fin
Permanente production de nouveautés de tous objets décorés, gravés et taillés
Specialités pour les marchés européens et tous pays d'outre-mer
Prix vraiment bon-marché - Emballage bien soigné - Échantillons et Tarifs sur demande
Correspondance dans toutes les langues modernes

Carl SCHAPPEL, Haida (Bohême)
CRISTAUX & VERRERIES de BOHÈME de tous genres
dans les formes et décorations les plus exquises aux prix les plus modérés
SPÉCIALITÉS POUR LES MARCHÉS D'OUTRE-MER — Demandez Catalogue

In der Spirale der Stilrichtungen

Für die breite kommerzielle Produktion des Toiletten-Glases war in den 1920-er und 1930-er Jahren die Vielfalt der Stile charakteristisch, die bei manchen Firmen noch nach dem 2. Weltkrieg überlebte (Borokrystal n. p. - Produktion der ehemaligen Firmen Br. Rachmann, C. Goldberg, J. Oertel & Co. u.a. in Nový Bor)

Gegenwärtige und historische Stilrichtungen wurden nebeneinander angewandt oder sie verknüpften sich untereinander im Produktions-Programm der Firma sowie in den einzelnen Gegenständen. Die Produktion der Glashütten und Raffinerien war auf den Geschmack der Kunden ausgerichtet. Die Firmen passten sich im Toiletten-Glas schnell den Forderungen des Marktes an und kommerziell erfolgreiche Typen wurden fast augenblicklich kopiert und den technischen und allgemeinen Möglichkeiten des Betriebes angepasst. Neben künstlerisch interessanten Gegenständen treffen wir jedoch oft Produkte, die an Geschmacklosigkeit grenzen. Die stilistisch vielfältige Produktion war besonders charakteristisch für die Raffinerien in der Region von Nový Bor und Kamenický Šenov.

Als Beispiel können wir die Raffinerie des K. Palda in Nový Bor anführen, die als großer Produzent des Toiletten-Glases zwischen den Jahren 1925-1935 ein breites Spektrum der Stile und Techniken umfasste. In den Musterbüchern finden wir nebeneinander reich geschlif-

fene Gläser, geometrisch bemalte Gläser in der Art des Jugendstil, Gläser in Art-Deco, mit Schwarzlot gemalte Empire-Dekors, Flächen von schwarzer Beize kombiniert mit geschliffenen Blüten, ecken-geschliffene Farbgläser, glatte geblasene Gegenstände mit gemalten Blüten, geschichtete Gläser mit durchgeschliffenen Dekors, Oroplastik mit antiken Dekors auf durchgeschliffenem farbig geschichtetem Glas, krakelierte Garnituren mit gemalten Jagd-Motiven im Biedermeier-Stil, vielfarbige eingewalzte Dekors u.a.

Muster aus dem 19. Jhd. überlebten in einer Stil-Mischung bei einer Reihe von Firmen vor allem in der Region von Nový Bor und Kamenický Šenov bis zum 2. Weltkrieg, darunter historisierende Produktion (C. Hosch - Nový Bor), orientalisches anmutende Gläser (J. Mühlhaus & Co. - Nový Bor), geschnittene Rokoko-Ornamente in Rot-und Gelbbeize (C. Goldberg) oder allgegenwärtige Reminiszenzen auf emaille-überfangene Gläser des Zweiten Rokoko (Harrach - Nový Svět, C. Goldberg, C. Hosch, J. Oertel & Co. u.a.)

Abb. 06-2000/067
Anzeigen böhmischer Glashütten in Frankreich 1906
aus Rousset 1906, S. 111-114

Ignaz SEIDEL's Sohn, Anton SEIDEL, Glaswarenerzeuger
MAXDORF bei Gablonz a. N. (Böhmen)
Fabrikation von Zuckerstreuern, Pfefferstreuern, geschliffenen Glasvasen, allerhand Frucht-Schalen, Nadeln, Zahnbürsten, Röhren, Glasflacons, Messerlegern, Salzfasseln, Menagen, sowie allerhand Glaslager in Maschinen und Fadenführern, etc., etc.

FRANZ STEFEZIUS Jun., Glas-Raffinerie
JOSEFSTHAL, Post Maxdorf, b. Gablonz a. N.
Manufacturers of all kinds of Flasks, Vaporizers, Table Services, Vases, Salt-Boxes, Spoons, Knife-Rests, Tooth-Picks, Decorative & Fruit Dishes, Sugar & Pepper Mills, Inkstands and all Fancy Articles. &c.

Emil UMAN, MORCHENSTERN, Klempolzen (Böhmen)
Glaswarenerzeuger
Specialität: **Krystallartikel, Flacons, etc.**

Johann ZEKERT & Sohn, MEISTERSDORF (Bohême)
Fabricants de Cristaux montés sur bronze
A la Foire de Leipzig : Kaufhaus, 2^e étage, n° 147 - Représ. à Paris, Londres, Berlin, Vienne, etc.
Bonbonnières, Boîtes, Porte-Montre, Flacons, Toilettes, Vases à fleurs, Corbeilles, Services à liqueur, etc.

Eine Reihe von Firmen hatte ihre Besonderheiten, bei denen keine allgemeine Nachahmung bewiesen ist. Diese Produkte waren entweder nur für einen begrenzten Kundenkreis bestimmt, oder sie waren technisch nur schwierig nachahmbar. Unter den Spezialitäten einzelner Firmen können wir die Gläser mit durchgeschliffenen Beizen der Firma J. Mühlhaus & Co. erwähnen, oder Toiletten-Gläser mit spiegelnden Oberflächen der Firma H. Hoffmann aus Jablonec n. N., Flakons mit gemalten, goldig schimmernden geometrischen Dekors der Firma J. Umann aus Potocná, farblose Gläser mit hüttengeformten Blüten und Blättern der Firma W. Kralik aus Lenora, amalgamierte Krakelé-Silbergläser der Firmen Br. Rachmann und S. Reich & Co. - Krásno, massive schwarze Glanzgläser im Dekor „Graciosa“ der Firma C. Wünsch in Nový Bor usw.

Klein-Flakonerie im Gebiet von Jizerské hory

Kleine einfache geblasene vierkantige oder ovale Apotheker-Fläschchen wurden in der Region von Jizerské hory bereits im 1. Viertel des 18. Jhdts. erzeugt. Sie wurden für Duft-Mischungen verwendet. Geblasene und geschliffene Flakons aus farblosem- bzw. Kobaltglas erzeugte im 2. Drittel des 18. Jhdts. die Glashütte Karlova Hut'.

Im letzten Viertel des selben Jahrhunderts befasste sich auch die Riedel-Glashütte in Kristianov mit der Herstellung von Rokoko-Flakons vor allem in Fässchen-Form aus farblosem Glas, „Milchglas“, Opal- oder Farbglass, verziert mit Schliff, Emaill-Malerei (Blumen-Dekors), Vergoldung, Gravierung oder Besetzen mit Bijouterie-Steinen. Diese Flakons exportierte z.B. der Gablonzer Exporteur J. F. Schwann in die deutschen Länder. Im 1. Drittel des 19. Jhdts. begannen die Riedel-Glashütten gleichfalls Flakons länglicher, pyramiden-artiger oder quadratischer Form, glatte oder mit Empire-Steinschliff geschliffene und oft vergoldete Flakons zu erzeugen. Die Farbigekeit und Formen-Sprache des Biedermeier beeinflusste auch die kleine Flakonerie.

Der Antritt des Historismus kennzeichneten ausdrucks-voll vor allem Dekors der kleinen Flakonerie. Beliebt waren insbesondere Neu-Rokoko-Gitter und Rocaille. Es erschienen gleichfalls doppelte Flakons aus farbloser, bzw. satt gefärbter Glasmasse, sog. „Doppelflakons“, die mit Riech-Salz von der einen und Parfüm von der anderen Seite gefüllt waren.

Mit der Entwicklung der Gürtlerei im Gebiet von Jablonec n. N. seit den 1860-er Jahren begannen sich in größerem Maße Flakons mit Stöpsel aus gelbem oder weißem Metall durchzusetzen. Glas-Stöpsel hatten bis zum 20. Jhd. zumeist das Aussehen kleiner Scheiben (oft unterhalb eines Metall-Verschlusses) oder von facettierten Kugel-Formen. Die Gürtler-Werkstätten setzten im letzten Viertel des 19. Jhdts. auf Bestellung der Exporteure Flakons in Filigran-Metallwandungen ein, die mit Bijouterie-Steinen, manchmal auch mit Malerei verziert waren.

Die schrittweise Vervollkommnung der Technologie des Pressglases während der 2. Hälfte des 19. Jhdts. ermöglichte auch die Produktion kleiner vorgepresster Flakonerie. Die klassischen Formen von Ovalen, Fässchen, Pyramiden oder Pinien-Zapfen hielten sich zumindest bis in die 1950-er Jahre. Die Flakons waren geschliffen, gold- und emaille-bemalt, farbig gebeizt, mehrschichtig und durchgeschliffen. In den 1930-er Jahren wurde kleine Flakonerie auch aus modischen opaken Glasmassen (z.B. Jade, Lapis) reichlich erzeugt.

Nach dem Jahr 1945 setzte sich die Produktion kleiner geschliffener und gepresster Flakonerie in verringertem Maße fort. Flakons aus Jade bzw. Lapis erzeugt heute die Glashütte Vitrum s. r. o. - Janov n. N. und in beschränktem Maß widmet man sich in der Region gleichfalls der Produktion kleiner geschliffener Flakons.

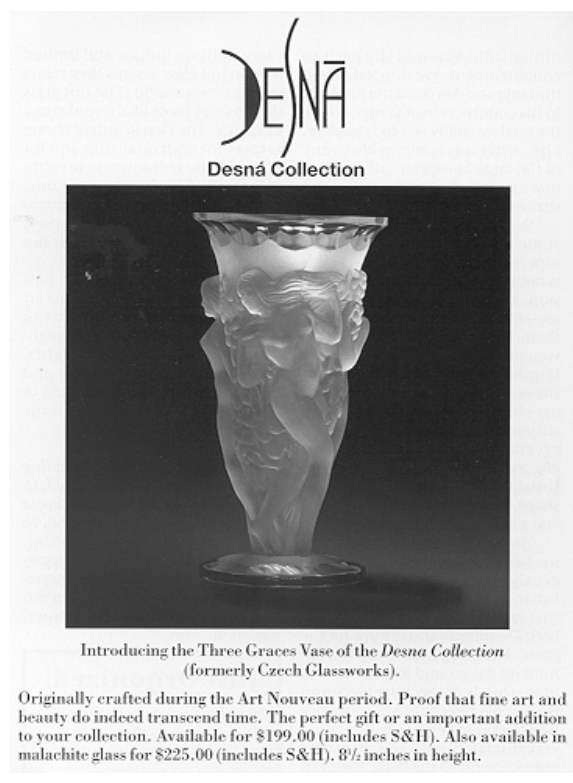
Geometrischer Kontrast der Flächen

Nach der Mitte der 1920-er Jahre, wo in der angewandten Kunst der Art-Deco-Stil überlebte und der Funktio-

nalismus antrat, wurde in Nový Bor wahrscheinlich von der Firma K. Palda, ein neuer Dekor-Typ auf den Toiletten-Gläsern bemustert, der den Farb-Kontrast des Art-Deco mit den geometrisch reich gegliederten Flächen verband. Diese Gläser sind in der Regel farblos und ihre farbigen Kontrast-Flächen sind durch eine Schliff-Kante oder Gravur-Linie begrenzt. Die Flächen sind am häufigsten mit schwarzer, aber auch roter und blauer Beize, mit Gold, opaken Emailen in den Tango-Farben oder mit transparenten Lüstem bemalt. In den Kontrast-Flächen ist verhältnismäßig oft floraler, figuraler oder abstrakt geometrisierender Dekor, der manchmal durch Gold-Malerei unterstrichen wird, anderswo kombinierender Kontrast der Gelb- und Rotbeize. Gleichfalls nachgewiesen ist gemalter Dekor von Blüten oder Leopardenfell, bzw. mattierter und geschliffener Dekor. Dieser Dekor-Typ wurde im böhmischen Toiletten-Glas in vielen Modifikationen bis in die 1950-er Jahre angewandt (Borokrystal n. p. - Nový Bor).

Abb. 06-2000/068

Anzeige Vase von „Desná“, Polubný [Polaun]
„Originally crafted during the Art Nouveau period“
pro Vase \$ 199, aus Malachitglas \$ 225, H 21,6 cm
aus Glass Collector's Digest, April 2000, S. 72



In der 1930-er Jahren erreichte die Popularität dieses Dekor-Typs ihren Höhepunkt und er wurde für dekoratives Toiletten-Glas von einer ganzen Reihe von böhmischen Glashütten und Raffinerie-Betrieben (Nový Bor - Br. Rachmann, Br. Podbira, J. Mühlhaus & Co., C. Wünsch; R. Eschler & Co. - Falknov-Kytlice; B. Posselt - Tanvald; Gebr. Feix - Albrechtice; E. Schmiedel - Rynovice; J. Riedel - Dolní Polubný; S. Reich & Co. - Krásno u.a.) genutzt. Trotz der Verwandtheit der Dekors können bei den einzelnen Firmen bestimmte charakteristische Merkmale verfolgt werden, seien es die Dekors „Rita“ oder „Lydia“ der Firma Harrach oder galante

Motive der Firma B. Posselt, durchgeschliffene Blüten der Firma J. Riedel, gebeizte abgeschliffene Kanten manchmal mit gravierten Blättern der Firma Gebr. Feix, Negativ-Dekor der Firma Br. Podbira.

Mit diesem Muster-Typ hängen gestalterisch Dekors von Netzen oder horizontalen Streifen, oft mit Gold, aber auch mit opaken Emailen (manchmal in Farbkombinationen) gemalt, zusammen. Netz-Dekors, die die Wandungen des Gegenstands teilweise oder vollkommen bedecken, sind für das Gebiet von Nový Bor und Kamenický Šenov charakteristisch. Zarte goldgemalte Dekors auf rauch-farbenem oder farblosem Glas sind im Toiletten-Glas der Firma Br. Podbira belegt. Mit Gold gemalter Dekor von grobmaschigen Netzen auf mattierter Fläche erzeugte offenbar die Firma S. K. & Co. aus Nový Bor. Von weiteren Herstellern kann beispielsweise die Firma R. Eschler & Co. erwähnt werden.

Abb. 06-2000/069
Flakon W. Kralik Sohn, Lenora [Eleonorenhain], um 1920-1930, Entwurf H. Strehblow ?
aus Lněničková 1999, S. 87



Künstlerische Flakonerie für jedermann

Der Beginn des 20. Jhdts. brachte in die Erzeugung kommerzieller Flakons sowie des Gebrauchs-Toilettenglases ein völlig neues Prinzip - den Gebrauchs-Flakon mit künstlerischer Ambition. Während des 1. Jahrzehnts des 20. Jhdts. entwickelt diesen auf der Verwendung hochwertiger Metall-Formen begründeten Produktions-Typ in Frankreich René Lalique.

Die Idee des gepressten Glases mit künstlerischen Ambitionen brachte um das Jahr 1918 der Exporteur aus Jablonec n. N., H. Hoffmann, nach Böhmen, dessen Firma auch eine Zweigstelle in Paris hatte. Diese Firma entwickelte neben auf der französischen Vorlagen basierenden Produktion gleichfalls eigene Muster, an deren

Entwürfen sich die Gestalter Alexander Pfohl, František Pazourek und Josef Drahonovsky beteiligten. Die Formen und Dekors von Hoffmann's Toiletten-Glas der 1920-er Jahre sind mannigfaltig. Man findet hier einfache geometrische Formen in farbloser und schwarzer Glasmasse, Stöpsel mit klassizistischen Motiven, Einflüsse des Jugendstils, das Ornament des Art-Deco-Stils u.a. Nach dem Zeitraum der Stagnation infolge der Weltwirtschaftskrise erschienen in der 2. Hälfte der 1930-er Jahre Flakons in Form von stilisierten Blüten, reich geschliffene Flakons aus Kristall- oder teilweise mattiertem Glas mit optischem Dekor sowie Toiletten-Sets, wo farbloses oder opakes Glas mit der Spiegelfläche kombiniert wurde.

Die Idee des Press-Kunstglases entwickelte in Jablonec n. N. gleichfalls Hoffmann's Schwiegersohn, ein in Böhmen sesshafter Amerikaner, Henry G. Schlevogt, in der Familienfirma „Curt Schlevogt“. Eine eigene Kollektion von Pressglas aus Jade und Lapislazuli (später auch Türkis) nachahmenden opaken Glasmassen stellte er unter dem Handelsnamen „Ingrid“ auf der Leipziger Messe im Jahr 1934 vor. Obwohl sie sich in vielem auf französische Vorlagen stützte, arbeitete Schlevogts Firma gleichfalls mit den Gestaltern (Artur Plewa, Michael Powolny u.a.) zusammen. Die Erzeugnisse sind ebenso wie bei der Firma H. Hoffmann im Design mannigfaltig. Für beide Firmen stellten die Glasmasse sowie Presslinge die Glashütten J. Riedel in Dolní Polubný her. Heute beschäftigt sich mit der Herstellung von Pressglas aus Vorkriegsformen in der Region von Jablonec n. N. vor allem die Firma Ornela a. s. - Desná.

Die Erzeugung des Press-Kunstglases aus Jade nachahmender Glasmasse versuchte etwa Anfang der 1930-er Jahre auch die Glashütte Bratri Jilkove in Kamenický Šenov und die Firma S. Reich & Co. in Krásno. Die Glasmasse „Jade“ nutzten für ihre Flakonerie auch weitere Firmen im Gebiet von Jablonec n. N. (Vogel & Zappe - Jablonec n. N.). In den 1930-er Jahren waren gleichfalls opake Glasmassen populär - roter Korallin sowie Schwarz und Elfenbein-farbig.

Hochwertige gepresste Flakonerie mit künstlerischen Ambitionen stellten vor dem Jahr 1945 ebenfalls die Firmen S. Reich & Co. und J. Umann in Potočná her, deren Produktion sich gestalterisch oft auf Muster der Firma Baccarat aus der Zeit vor 1914 stützte. Anspruchsvolleres gepresstes Toiletten-Glas erzeugten ebenso die Firmen J. Schmidt in Pířhovice, R. Hloušek in Brodce u Železného Brodu und in geringem Maße die Firmen Br. Rachmann und K. Palda in Nový Bor. Gepresste Stöpsel in Form von Frauenköpfen, die Ena Rotenberg im Jahr 1924 für die Wiener Firma J. & L. Lobmeyr entwarf, lieferte die Firma Gebr. Feix aus Albrechtice.

Eckenschliff in den Farben des Regenbogens

Nach der Mitte der 1920-er Jahre trat in der Flakonerie die allmähliche Hinwendung zur funktionalistischen Ästhetik in der Wende zur einfachen Form des dekorierten Eckenschliffs in Erscheinung, der in den 1930-er und 1940-er Jahren in unübersehbarer Menge von Variationen Massen-Popularität erlangte. Dieser Produktion

widmeten sich in verschiedener Qualität der Ausführung die meisten böhmischen Glashütten und Raffinerie-Betriebe.

Anfangs waren die ecken-gearbeiteten Flächen des Klarglases zumeist mit schwarzer Beize bedeckt. Diese ecken-gearbeiteten Gläser stehen in ihrem Farb-Kontrast bis in die 1940-er Jahre in der Tradition des Art-Deco. Parallel setzte sich die Technik des Ecken-schliffs auch in transparenten Farbgläsern gebrochener Töne - z.B. Rosalin, Citrin, Amber, Topas und Rauchtopas, Schattierungen von Blau und Grün - durch. Diese Gläser, ohne jedes Ornament, brachten bereits voll die Idee des Funktionalismus zum Ausdruck. In geringerem Maße fand der Eckenschliff auch in der Kombination mit dem Stöpsel aus schwarzem Opakglas Geltung.

Nur selten begegnen wir beim ecken-gearbeiteten Toiletten-Glas solitären Flakons. Am häufigsten handelte es sich um Garnituren, bestehend aus drei, fünf, sieben, aber auch aus neun Stück. Der Grundtyp des Dekors geht vom einfachen Facetten- oder glatten Schliff aus, den wir in verschiedenen geometrischen Formen und ihren Ausprägungen finden. Während bis zur Zeit um 1935 z.B. laut den Mitteilungen von der Leipziger Messe das größte Interesse eher für symmetrische Formen des Toiletten-Glases bestand, stieg nach dem Jahr 1935 das Interesse auch für asymmetrisches ecken-gearbeitetes Glas. Im Hinblick auf ihren kommerziellen Erfolg wurde die böhmische ecken-gearbeitete Flakonerie in Deutschland und anderswo nachgeahmt.

Von den großen Herstellern des ecken-gearbeiteten Toiletten-Glases können die Firmen J. Inwald - Poděbrady, Br. Rachmann - Nový Bor, K. Palda - Nový Bor, Gebr. Feix - Albrechtice nicht außer acht gelassen werden. Durch die Reinheit der Glasmasse und der Ausführung war das ecken-gearbeitete Toiletten-Glas der Firma Moser in Karlovy Vary berühmt, die seit den 1920-er Jahren mit einer Reihe von Gestaltern zusammen arbeitete. Bei der ecken-gearbeiteten Flakonerie handelt es sich z.B. um Entwürfe von Heinrich Hussmann, Alexander Pfohl oder Robert Eschler. Ein neues Aussehen verliehen dem Moser-Glas neue Typen von mit seltenen Erden gefärbten Gläsern (Heliolit, Alexandrit, Praseomit, Royalit, Eldor), die in den Jahren 1929-1931 patentiert wurden. Interessante Arten von Farbglasmassen entwickelte in den 1930-er Jahren gleichfalls die Firma J. Riedel in Dolní Polubný. Diese Farben findet man in der ecken-gearbeiteten Flakonerie zahlreicher Firmen in Jizerské hory (Gebr. Feix, F. J. Vater & Co. - Josefův Důl u. a.).

Der Funktionalismus spiegelte sich selbstverständlich auch in der gepressten Flakonerie wider und zwar vor allem in Form von ecken-gearbeiteten Korpusen, in die nachgeschliffene Stöpsel mit vorgepresstem Dekor (H. Hoffmann - Jablonec n. N.) eingelassen wurden.

Königtum des reichen Schliffs

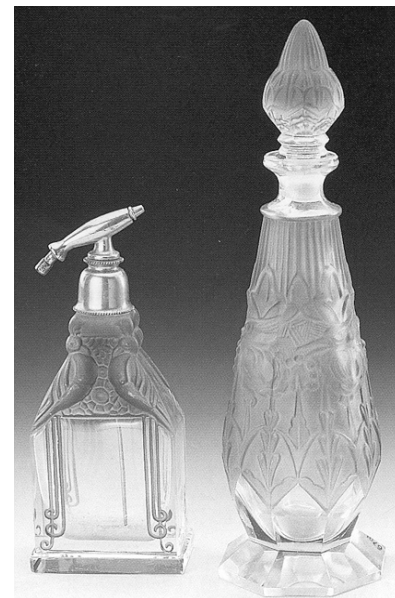
Reich geschliffenes farbloses Glas war die dominante Art der böhmischen Flakonerie das ganze 19. und 20. Jhd. hindurch. Einige Grundschliffe - Steinelschliff, Keilschnitte, Kannelierschnitte, schräge Schnitte, Reliefschnitte, Sterne, Karoschliffe, Kugeln, Oliven u.ä -

wurden in tausenden Varianten kombiniert - nur am Rande von den Mode-Trends beeinflusst.

Bereits im 1. Viertel des 19. Jhdts. wurde reich geschliffene Flakonerie in verschiedenem Maße in allen Glas-macher-Regionen der böhmischen Länder erzeugt. Bis zum 2. Drittel des 19. Jhdts. wiederholte diese Produktion ständig Muster des Empire und Biedermeier und zeichnete sich durch eine große Verwandtheit der Formen und Dekors aus. Zu den bedeutenden Herstellern gehörten in Nordböhmen I. Palme & Co. - Prácheň, F. Egermann - Polevsko, Harrach - Nový Svět, Blaschka und Söhne - Hodkovice. In Šumava und in der Region um den Fluß Sázava wurde geschliffene Flakonerie in geringerem Maße erzeugt (Buquoy - Novohradské hory, J. Kopp - Slavetin). Seit der Mitte des 19. Jhdts. entwickelte sich die Produktion geschliffenen Glases schrittweise auch in der Gegend um Jihlava.

Abb. 06-2000/070

Flakon J. Umann, Potočná, 1920-1940-er Jahre
J. Schmidt, Příchovice, 1920-1940-er Jahre (rechts)
aus Lněničková 1999, S. 107



Die Einführung der Produktion des vorgepressten Glases führte im letzten Viertel des 19. Jhdts. zum Anstieg des Produktions-Umfangs des geschliffenen Toiletten-Glases auch in der Region von Jablonec n. N. Zu den größten Raffinerie-Betrieben in diesem Gebiet gehörte vor allem die Firma Gebr. Feix in Albrechtice. Für das Gebiet von Jablonec n. N. sind vor allem reich geschliffene ecken-gearbeitete, runde und pyramiden-artige Formen der Flakons (häufiger Dekor stilisierte Blüten) und kugelförmige facettierte Stöpsel typisch. Diese Produktion lieferte die Firma Gebr. Feix um das Jahr 1900 auch den Produzenten aus dem Gebiet von Nový Bor und Kamenický Šenov (Br. Rachmann - Nový Bor, F. Wagner - Mistrovice u.a.). Im Gebiet von Jablonec n. N. begegnen wir schon vor dem Jahr 1900 auch reich geschliffenen Stöpseln, deren Dekor und Form analog zur Wandung des Flakons sind. In den 1920-er Jahren erschienen gleichfalls niedrige Flakons mit hohen geschliffenen Stöpseln oder Stöpsel mit figuralem bzw.

Blumen-Dekor. Reich geschliffenes Toiletten-Glas wird in dieser Region bis heute erzeugt.

Für das geschliffene Toiletten-Glas im Gebiet von Jihlava und in der Region um den Fluß Sázava sind im letzten Drittel des 19. und in der 1. Hälfte des 20. Jhdts. massivere Schriffe charakteristisch, die in der klaren Glasmasse ausdrucksvolle Keilschnitte mit Sternen (E. Pryn - Růženin, I. Groszmann - Úsobí u.a.) kombinieren. Für die Region von Šumava ist oft die Kombination des tiefen Keilschnitts mit großen geschliffenen Blättern belegt (J. E. Schmidt - Annín, W. Kralík - Lenora). In Nový Bor befasste sich mit dem reich geschliffenen farblosen Toiletten-Glas vor allem die Firma Gebr. Zahn und dieses Sortiment ist auch bei weiteren Firmen (K. Palda, Br. Podbira) nachgewiesen.

Der reiche Schliff wurde in der 1. Hälfte des 20. Jhdts. auch auf der farbig überfangenen Flakonerie zur Geltung gebracht. Für diese Produktion wurde häufig die Kombination von Keilschnitten und Sternen mit Ovalen und Linsen (J. Oertel & Co. - Nový Bor, Br. Rachmann, Harrach, Moser - Karlovy Vary) angewandt; manchmal erscheinen auch geschliffene Blüten (W. Kralík). Vereinzelt tritt reicher Schliff ebenso auf gebeiztem Toiletten-Glas (J. Mühlhaus & Co. - Nový Bor) in Erscheinung.

Abb. 06-2000/071
Flakon K. Palda, Nový Bor [Haida], 1930-1940
aus Lněničková 1999, S. 100



Durchdringung von Tradition und neuen Formen

Die Produktion des Toiletten-Glases verharrte in den ersten Nachkriegs-Jahren in der Mehrzahl der nationalisierten und enteigneten Firmen auch unter neuen Marken bei den bereits vor dem Jahr 1939 bewährten Mustern. Einer der wenigen neuen Typen war die Flakonerie aus schwarzem Glas, die in größerem Maße z.B. in Kamenický Šenov erzeugt wurde. Der Umsturz in der Tschechoslowakei im Jahr 1948 brachte unter anderem eine andere Beziehung zum Luxus mit sich, der von den kommunistischen Ideologen als überflüssig verurteilt wurde. Das böhmische Toiletten-Glas verlor infolge der

entstandenen politischen Lage auch eine Reihe von Auslands-Märkten. Bis Ende der 1950-er Jahre überwogen in der verbliebenen Produktion der Flakonerie für den Export die Vorkriegs-Muster.

Erst im Zusammenhang mit der Belebung des Interesses für das Industrie-Design nach dem Jahr 1957 erscheinen neben den ständig gefragten traditionellen Mustern neue Arten der hütten-geformten und gepressten Flakonerie. Im Jahr 1958 bemusterten Toiletten-Sets aus gepresstem Kristallglas die Glashütten Sklo-Union n. p. in Libochovice und Hermanova Hut'. Ein Jahr später wurden in Jablonecké sklárny n. p. in Desná Flakonerie-Entwürfe von Václav Plátek realisiert. Bedeutende Innovationen erfuhr nach dem Jahr 1955 die Erzeugung des Toiletten-Glases in Nový Svět. Eine Wende bedeutete die Ankunft des Gestalters Milan Metelák, die Entdeckung der Farben Nachtblau und Morgenrot, die Einglasung von Textilfäden in Glas - Hartil und die Vervollkommnung der Technik des Einglasens von Luftblasen in die Glasmelze.

Die traditionelle geschliffene Flakonerie aus massivem Kristallglas wurde vor allem von der Glashütte Moser in Karlovy Vary beibehalten. Reich geschliffene klare Flakonerie erzeugte auch Poděbradské sklárny n. p. vor allem in der Glashütte in Nižbor u.a. Glas-Betriebe im Gebiet von Nový Bor und Kamenický Šenov, besonders Borské sklo n. p. in Nový Bor, orientierten sich zum Großteil auf die traditionelle bemalte und geschliffene Produktion der Flakonerie. Neu fanden beispielsweise geometrische vergoldete Dekors auf dünnwandigem geblasenem Glas Eingang in die Produktion. Entwürfe von Ludvika Smrčková realisierte während der 1950-er Jahre die Glashütte Umelecké Sklo in Nový Bor. Gepresstes Toiletten-Glas aus Jade, Lapis und nachgeschliffenem Kristall erzeugte nach Vorkriegs-Mustern Jablonecké sklárny n. p.

In den 1960-er und 1970-er Jahren entwarf Václav Hanus gestalterisch progressive Flakonerie für Jablonecké sklárny n. p. Ihm gelang es, die traditionelle Formensprache des Toiletten-Glases aus der Region Jablonec n. N. mit neuen Trends zu verbinden. Zahlreiche Firmen erzeugten jedoch weiterhin traditionelle reich geschliffene Flakonerie, die in den 1980-er Jahren z.B. für Sklárny Bohemia n. p. Poděbrady Josef Pravec, Dagmar Kudrová oder Jiri Repásek entwarfen. Schon in den 1970-er Jahren war der weltweite Rückgang von dekorativem Toiletten-Glas offensichtlich, das mit der Entwicklung der kultivierten kommerziellen Verpackungen seine Positionen verlor.

[Übersetzung Muzea skla a bižuterie, Redaktion SG]

[SG: n. p. = národní podnik, volkseigener Betrieb, VEB;
a. s. = Akciová společnost, Aktiengesellschaft, AG;
spol. s. r. o. = spol. s. ročením omezeným, Gesellschaft
m. beschränkter Haftung, GmbH;
a syn., a synové = & Neffen]

Siehe auch Pressglas-Korrespondenz 04-2000:
Jan Válka, Die Glas-Industrie in der Tschechischen Republik
František Peňáz, Die tschechische Glasschmuck-Industrie